Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 589 — Jahrgang 210

…preis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr. …lich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: …scher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mit…ngen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Abend-Ausgabe

Anzeigengebühren für die siebengespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

…äftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. …ruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts…schluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. **H. Simon**, Halle

Sonnabend, 17. November 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von **Otto Thiele**, Halle (Saale)

Weiteres Vordringen zwischen Brenta und Piave

Die Lage in Petersburg

…rskoje Selo von den Maximalisten besetzt. — Rückzug der Anhänger Kerenskis

Petersburg, 13. Nov. (Reuter.) Nach einem Kampf …drei Tagen, in dessen Verlauf Zarskoje Sselo zwei…von einer Hand in die andere Hand ging, wurden auf Ver…lassung des Eisenbahnerverbandes Verhandlungen ein…geleitet, um eine Regierung zu bilden, die sich aus … sozialistischen Parteien einschließlich der …ximalistischen zusammensetzen soll. Alle diese …rteien verlangen den Frieden.

Petersburg, 12. Nov. (Reuter.) Die Maximali…sten geben bekannt, daß sie Zarskoje Sselo besetzt …, und daß sich die Anhänger Kerenskis in der …tung auf Pawlowsk und Gatschina zurückgezogen …n. Die Maximalisten behaupten, daß in den Kämpfen in …Nähe der Station Alexandrow 1500 Kosaken getötet … verwundet worden sind und daß die Verluste der …ximalisten 20 Mann betragen.

Stockholm, 16 Nov. (Svenska Telegrammbüran.) Ein …ischer Kaufmann, der Petersburg am Dienstag morgen ver…lassen hat und heute hier angekommen ist, berichtet, daß die …lschewiki in Moskau kapituliert hätten. Die …aken seien in Kiew und Charkow eingedrungen und Kaledin …er sei in Charkow. Das provisorische Parla…ment der Ukraine sei aufgehoben. Miljukow, …tschkow und Rodzianko seien in Moskau.

*

Tokio, 16. Nov. (Reutermeldung.) Die Lage in …ßland verursacht die größte Besorgnis. Der …panische Ministerrat tritt am Freitag morgen …sammen. Man erwartet allgemein wichtige Entschei…dungen.

Der Staatsstreich in Finnland

Kopenhagen, 15. Nov. „Berlingske Tidende" meldet …s Haparanda: Die finnischen Sozialisten verlangten von …n bürgerlichen Parteien die Anerkennung der am 18. Juli …n den Sozialisten angenommenen Staatsordnung für …innland. Da diese Forderung abgelehnt wurde, erklärten …e gestern im ganzen Lande den allgemeinen Ausstand. …ieser hat bereits gestern abend in Helsingfors begonnen …d wird sich, wie erwartet wird, heute über das ganze …and ausdehnen. Auch die Eisenbahner nehmen daran teil, … daß jetzt nur noch Militärzüge verkehren.

Nach einer anderen Meldung erklärte der Arbeiter- und …atrosenrat von Helsingfors in einem Schreiben an den …enat den Generalgouverneur Nekrassow für abgesetzt.

Stockholm, 16. Nov. Wie „Stockholms Tidningen" …er Haparanda erfährt, ist der Generalstreik in …innland als Gewaltmaßnahme der Sozialisten gegen …e Einsetzung eines Direktoriums durch die bürgerlichen …arteien zu betrachten. Die Sozialisten bemächtigten sich …it Hilfe russischer Soldaten des Telegraphen und der …ffentlichen Gebäude, erklärten hierauf Senat und Landtag …r aufgelöst und bestimmten, daß der alte sozialistische …andtag schleunigst einberufen und ein neuer Senat unter …m Vorsitz Tokois eingesetzt werden solle. Der ganze …ewaltstreich gelang ohne Unruhen, doch ist die Stimmung …n Finnland sehr erregt. Auch das Eisenbahnpersonal …urde gezwungen, an dem allgemeinen Streik teilzunehmen, … daß nur mehr Militär- und Lebensmittelzüge verkehren …nnen.

…ie Kündigung des englisch-russischen Handelsvertrags

London, 16. November. Die „London Gazette" meldet, …daß die russische Regierung am 24. Oktober den eng…lisch-russischen Handelsvertrag vom 12. Januar …1859 zum 24. Oktober 1918 mit der Begründung gekündigt …habe, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch den Krieg …entstanden seien, es nötig machten, eine Nachprüfung der bestehen…den Handelsverträge in Betracht zu ziehen. Die russische Re…gierung wäre bereit, ein Uebereinkommen mit England zu …treffen, um Unzuträglichkeiten während der Uebergangszeit zu …vermeiden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 17. Nov. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittag bei Dixmuide und zwischen den von Ypern nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf.

Eigene Sturmtrupps brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich von Blankaart-See einen Offizier und 63 Mann zurück.

An der ganzen Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Ailettegrund nordwestlich von Auberive und auf dem östlichen Maasufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front

Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff erklommen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen, von den Italienern zäh verteidigten Gipfel des Mte. Prassolan und Mte. Peurna und nahmen einen Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Auf dem Ostufer der unteren Piave Erkundungsgefechte.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Boots-Erfolge

Berlin, 16. Nov. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings

5 Dampfer

versenkt, darunter einer, der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 16. Nov. Nach Bekanntmachung der britischen Admiralität soll in der Woche vom 4. bis 11. November nur 1 englisches Handelsschiff von über 1600 Tonnen durch U-Boote oder Minen verloren gegangen sein. Wie uns hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind nach den bis zum 16. November eingegangenen Meldungen unserer U-Boote in der Woche vom 4. bis 11. November nicht weniger als 9 Dampfer von über 1600 Bruttoregistertonnen versenkt worden, von denen 5 englischer Nationalität waren. Die Nationalität der übrigen 4 Dampfer ist bisher nicht bekannt; auch hierunter können sich also noch Engländer befunden haben. Die Meldungen einer großen Zahl von U-Booten, die in der fraglichen Woche operiert haben, liegen noch nicht vor, sodaß sich die endgültige Zahl der in der angegebenen Zeit versenkten englischen Handelsschiffe über 1600 Br.-Reg.-To. möglicherweise noch erhöhen wird.

Der Pour le mérite

Berlin, 16. Nov. Wie der „Staatsanzeiger" meldet, wurde dem Generalleutnant Grafen von Schmettow und dem Oberstleutnant Fischer der Orden Pour le mérite verliehen.

Türkischer Heeresbericht

Konstantinopel, 16. Nov. Amtlicher Tagesbericht. Sinaifront: Im Küstenabschnitt wurden fünf feindliche Angriffe mit sehr schweren Verlusten für den Gegner vollständig zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Die verschärften Hilfsdienstvorschriften

Die Bundesratsverordnung vom 1. März 1917, durch welche die Meldepflicht zum vaterländischen Hilfsdienst eingeführt wurde, hat zweifellos in mancher Hinsicht Erfolg gehabt. Viele, denen der Ernst des Krieges bis dahin noch nicht voll zur Erkenntnis gekommen war, sind durch die Heranziehung zur persönlichen Dienstleistung kräftig an ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande erinnert worden, und manche, die sich vor der Erfüllung dieser Pflicht bislang zu „drücken" vermochten, sind genötigt worden, ihre Abseitsstellung aufzugeben. Die Hauptsache aber war nach der ideellen Seite hin, daß ein Solidaritätsgefühl zwischen der feldgrauen Kampftruppe und der hinter der Front arbeitenden Heimarmee geschaffen wurde, nach der praktischen Seite hin, daß die Versorgung der kämpfenden Truppen mit allem für die Führung des Krieges Notwendigen, vor allem mit Munition, sichergestellt werden konnte. Ohne diese Vorsorge hätten wir vielleicht die militärischen Erfolge in Ost und West und jetzt auch im Süden gar nicht erringen können. Vieles ist, wie sich schon aus diesen Erfolgen erkennen läßt, auf Grund des Hilfsdienstgesetzes zustande gebracht worden. Aber noch lange nicht dürfen wir die Hände in den Schoß legen, wir müssen vielmehr in diesen entscheidungsvollen Tagen unsere Anstrengungen auch auf diesem Gebiete noch verstärken, um das Höchstmaß der Leistungen zu erreichen, von dem Hindenburg beim Erlasse des Hilfsdienstgesetzes sprach. Ein Nachlassen z. B. in der Munitionserzeugung könnte nicht nur das bisher Erreichte in Frage stellen, sondern in einer für uns geradezu verhängnisvollen Weise die militärischen Operationen der Obersten Heeresleitung hemmen und gefährden.

Dieser Gesichtspunkt ist zweifellos auch für die Verschärfung der Bestimmungen über den vaterländischen Hilfsdienst maßgebend gewesen, welche der Bundesrat soeben beschlossen hat. Die frühere Verordnung hatte zahlreiche Ausnahmen von der Meldepflicht zum Hilfsdienst zugelassen, namentlich hinsichtlich solcher Personen, die als schon im Hilfsdienst befindlich angesehen werden sollten. Das hat vielfach zu Mißverständnissen und zu dem Unterbleiben von zahlreichen Meldungen geführt. Die Folge davon war, daß heute die Nachweisungen von Hilfsdienstpflichtigen nicht mehr genügen, um den Bedarf auf die Dauer zu decken. Die neue Bundesratsverordnung läßt alle früheren Ausnahmen fallen und macht sämtliche männlichen Deutschen, sofern sie das 17. Lebensjahr vollendet und das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, meldepflichtig. Die einzige Ausnahme, die gemacht wird, betrifft die dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die selbstverständlich nicht zum Hilfsdienst heranzuziehen sind, und die auf Grund einer Reklamation vom aktiven Dienst im Heere oder in der Marine Zurückgestellten, die bereits einer ausreichenden militärischen Kontrolle unterliegen. Grundsätzlich ist die persönliche Meldung angeordnet worden, wenn auch im allgemeinen eine schriftliche Meldung statthaft bleiben soll. Bedeutsam ist die weitere Anordnung, daß jeder Meldepflichtige auf Aufforderung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses persönlich zu erscheinen hat. Das ermöglicht nicht nur eine schärfere Kontrolle, sondern auch eine Erleichterung der Entscheidung über die Verwendungsmöglichkeit des einzelnen Hilfsdienstpflichtigen. Die Gemeinsamkeit der Interessen Deutschlands und seiner Verbündeten rechtfertigt auch die Ausdehnung der Hilfspflicht auf die in Deutschland wohnenden Oesterreicher und Ungarn, während die Angehörigen der anderen verbündeten Länder ihrer geringen Zahl wegen außer Betracht gelassen sind. Die in der neuen Bundesratsverordnung vorgesehene Verschärfung der Strafen für Nichtbeachtung der erlassenen Bestimmungen ergibt sich aus der gesteigerten Bedeutung des vaterländischen Hilfsdienstes von selbst.

Die neuen Vorschriften bezwecken zunächst nur eine vollständigere Erfassung aller zum Hilfsdienst Verpflichteten und die Schaffung einer ausreichenden Deckung für den möglichen Bedarf. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß der wachsende Bedarf eine schärfere Handhabung des Hilfsdienstgesetzes und damit einen umfassenderen Eingriff in die Reihen der Hilfsdienstpflichtigen nach sich ziehen wird. Für manchen wird das Härten mit sich bringen.

…ur Reichstags-Friedensentschließung vom 19. Juli 1917 schreibt die „Kristeligt Dagblad": „Die Friedens…resolution wird in den Verbandsländern als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß Deutschland mürbe zu werden beginnt, als …ein Zeichen unter den anderen, die auf den katastrophalen Charakter hindeuten, den die Entwicklung in Deutschland zu …nehmen scheint. Die Resolution wird in den Verbandsländern den Glauben stärken, daß durch Aushalten während eines …weiteren Jahres das Ziel des Sieges erreicht werden kann: Deutschland völlig zu zerschmettern."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0001

Aber das Vaterland braucht heute jeden, und da gilt es von neuem: Opfer bringen! Das deutsche Volk hat bisher alle Lasten des Krieges mannhaft getragen. Es wird das auch in Zukunft tun. Ja, wir sind gewiß, daß die Folgerungen, die sich aus der Verschärfung des Hilfsdienstgesetzes ergeben, für weite Kreise ein neuer Ansporn sein werden, sich freiwillig in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. ii

Das Gefecht des Hilfskreuzers „Marie" im Kattegatt

Ueber das Gefecht mit 9 englischen Zerstörern im Kattegatt hat der mittlerweile nach Deutschland zurückgekehrte Kommandant, Kapitänleutnant d. R. Lauterbach, seiner militärischen vorgesetzten Stelle folgende Angaben gemacht:

Der Hilfskreuzer „Marie" befand sich am 2. November auf einer Kreuzfahrt im Kattegat und stand um 7 Uhr morgens in der Nähe der schwedischen Insel Kullen. Plötzlich schälten sich aus dem leichten Morgennebel eine Reihe von Zerstörern heraus, deren Nationalität vorerst nicht zu erkennen war, die vielmehr im ersten Augenblick für deutsche Boote gehalten wurden. Die Zweifel wurden jedoch sehr bald behoben, und die mit schneller Fahrt herankommenden Gegner konnten als Engländer festgestellt werden. Sie schlugen einen großen Bogen um die „Marie", und das Führerschiff hißte das Signal: „Zeigen Sie Ihre Nationalflagge." Sobald die Feinde als Engländer erkannt waren, war „Klar Schiff zum Gefecht" angeschlagen worden, die Kriegsflagge stieg am Mast empor, und aus den Geschützen der „Marie" flogen die ersten Granaten nach den Feinden hinüber, die nun ihrerseits auf nur 200 Meter Entfernung ein lebhaftes Feuer aus allen Geschützen eröffneten. Obwohl es dem gutgezielten Feuer des deutschen Hilfskreuzers mit wenigen Schüssen gelang, zwei der Feinde außer Gefecht zu setzen, so daß sie sich aus der Feuerlinie zurückziehen mußten, war das sich tapfer wehrende kleine deutsche Schiff der Uebermacht doch nicht gewachsen, Treffer auf Treffer flogen in die dünnen Eisenwände hinein und setzten durch Explosionen der Munitionskammern das ganze Hinterschiff in Flammen. Als dann auch Granaten in die Maschine eingeschlagen waren und ein aus nächster Nähe abgefeuerter Torpedo das hintere Schiff auseinanderriß, gab der Kommandant den Befehl, das Schiff zu verlassen. Ein weiteres Verbleiben auf dem nunmehr gefechts- und manövrierunfähigen, stark brennenden und in Rauch und Flammen eingehüllten Schiff hätte nur noch mehr Menschenleben gefordert. Der Kommandant begab sich mit einigen Leuten nach dem Vorschiff, das weniger beschädigt war, und versuchte, die kleine Jolle auszusetzen.

Die übrigen Leute waren inzwischen achtern über Bord gesprungen und zum Teil von den Engländern aufgefischt worden, worauf die Zerstörer, ohne den Untergang der „Marie" abzuwarten, eiligst davondampften. Bekanntlich haben sie eine halbe Stunde später wehrlose, friedlich ihrem Gewerbe obliegende deutsche Fischdampfer ohne Warnung versenkt und sogar noch die Rettungsboote beschossen.

Als die Engländer aus Sicht gekommen waren, stieß die Jolle der „Marie" mit 15 Mann von dem brennenden sinkenden Hilfskreuzer ab, nachdem der Kommandant noch drei Hurras auf Seine Majestät den Kaiser und das Schiff ausgebracht hatte. Noch einmal wurde um das todwunde Schiff herumgefahren, um vielleicht im Wasser treibende Verwundete zu retten. Es wurde jedoch keiner mehr angetroffen. Gegen 9 Uhr wurden die Schiffbrüchigen dann von dem dänischen Dampfer „Balgae" aufgenommen und nach Kopenhagen gebracht. Dort fanden die Verwundeten, darunter der Kommandant, dem ein etwa eigroßes Sprengstück aus der Schulter entfernt werden mußte, in dem Städtischen Krankenhaus Aufnahme. Diese war glänzend, die Einrichtung des Hospitals hervorragend, die Hilfsbereitschaft des dänischen Personals über alles Lob erhaben.

Aus vorstehendem Bericht geht klar hervor, daß die von englischer Seite über das Seetreffen am 2. November gebrachten Veröffentlichungen nicht der Wahrheit entsprechen, daß vielmehr der Hilfskreuzer „Marie" sich bis zum Aeußersten gewehrt hat. So hat in dem kaum 10 Minuten währenden Gefecht das eine der hinteren Geschütze allein 29 Schuß abgegeben. Bemerkenswert ist, wie eilig es die „englische Uebermacht" hatte, sich von dem Kampfplatz zu entfernen. Dadurch wurde es einem Teil der Besatzung ermöglicht, völlig unbehelligt zu entkommen.

Neutrale Anerkennung der deutschen Kriegswirtschaft

Berlin, 16. Nov. Den besten Beweis für die Notwendigkeit und den Wert der verschiedenen Kriegswirtschaftsmaßnahmen Deutschlands erbringen neutrale Staaten durch die Nachahmung unserer Vorschriften, wozu sie durch die Not der Verhältnisse gezwungen werden. Auch nichtkriegführende Länder, wie Dänemark, Schweden, Schweiz haben sich zur Einführung der Brot- und Fettkarten entschließen müssen.

Wir finden in den neutralen Zeitungen immer mehr Stimmen, die verraten, welches Verständnis man unseren durch den Krieg hervorgerufenen Einrichtungen entgegenbringt, ja wie man die begrenzenden Bestimmungen und die wirtschaftliche Zusammenfassung zu würdigen vermag. So schreibt der „Berner Bund" in seiner Sonntagsausgabe vom 4. November 1917:

„Berlin ist eine Stadt der Reichsämter geworden, der Zentralstellen für die Regelung der gesamten wirtschaftlichen Arbeiten. Die Techniker und Chemiker sind die Herren der Situation geworden. Es ist unausdenkbar, was die menschliche Erfindungsgabe geleistet hat. Irgendwo unter den Linden ist ein Kriegsamt für Oele und Fette, ein Laboratorium, das aus dem Nichts zusammengestellt wurde, ein Betrieb, der 1600 Menschen beschäftigt. Es gibt kaum ein Produkt, aus dem nicht Oel und Fett gewonnen wird. Uebersichtlich aufgereiht sind die Nachweise der modernen Oel- und Fettindustrie; und lehrt der Vergleich mit den Erzeugnissen des Friedens die Größe der Kriegsleistungen erkennen.

Man lacht über den „Ersatz", man spottet über den „Ersatz des Ersatzes", und doch ist dieser Ersatz die Rettung des deutschen Volkes geworden. In dieser Reichswerkstätte für die Gewinnung von Oel und Fett wird ein guter Teil der Widerstandskraft des deutschen Volkes imprägniert."

Mit Recht darf die deutsche Kriegswirtschaft auf dieses Urteil aus neutralem Munde stolz sein.

Erfunden

Berlin, 17. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Berliner „Lokal-Anzeiger" vom 15. November brachte eine Notiz, wonach Unterstaatssekretär z. D. Dr. Wahnschaffe sich um den Posten des Chefs des Zivilkabinetts bemühe und der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg Herrn v. Valentini für diesen Plan gewonnen habe. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Notiz mit all ihren Einzelheiten erfunden ist.

Hüben und drüben!

Offensiv-Ergebnisse der Mittelmächte und der Entente.

Berlin, 16. Nov. Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großschlachten in Flandern vom Juli bis Mitte November die belgische Küste und die Besitznahme der deutschen U-Bootsbasis war. Trotz rücksichtslosesten Menscheneinsatzes konnten die Engländer in fast vier Monate langen Kämpfen unter Verlust von weit mehr als einer halben Million Mann nur 143 Quadratkilometer strategisch unbedeutenden Geländes erobern, das zum größten Teil aus völlig zertrümmertem Trichterfeld bestand. Damit sind die fortgesetzten schweren Niederlagen, die Marschall Haig trotz vielfacher Ueberlegenheit an Zahl und Material erlitt, bewiesen.

In der gleichen Zeit vom Juli bis Mitte November haben die Verbündeten unbekümmert um die Riesenanstrengungen der Engländer und Franzosen an Quadratkilometern erobern können: in Galizien und der Bukowina 25 850 qkm bei Riga 2840 qkm, bei Jakobstadt 470, auf Oesel, Dagö, Moon 3890 qkm, in Italien allein bis zum Piavefluß 12 200 qkm, bei Asiago 300 qkm. Im ganzen die ungeheure Zahl von 45550 qkm.

Oesterreichischer Schlachtbericht

Wien, 16. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei trübem, stellenweise stürmischem Wetter haben die zäh sich vorarbeitenden Truppen des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad nunmehr auch den Monte Meletta di Gallio westlich des gestern genommenen Werkes Castellgomberto erstürmt und hier den sich auf den Höhen nordwestlich Gallio noch haltenden Feind unter der Einbuße von ca. 1000 Gefangenen geworfen. Im Brenta-Tal wurde neuerdings bei Cismon Raum gewonnen. Der westlich dieses Ortes 1132 Meter hohe Col Tonder ist seit zwei Tagen in unserem Besitz. Die als rechte Flügelgruppe der Armee Below mit unüberwindlichem Elan vordringenden österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen des Generals der Infanterie Krauß, deren Angriffsmut bisher keine Schwierigkeit des Terrains, kein noch so hartnäckiger Widerstand des Gegners zu brechen vermochte, haben sich auch bereits östlich des Brentatales den gegen Süden verlaufenden Höhenrücken des Monte Cismon erkämpft. 25 Offiziere, einige hundert Alpini mit Gebirgsschützen verblieben in der Hand unserer Truppen. Im Mündungsgebiet der Piave haben kgl. ungarische Honveds bereits vor mehreren Tagen den östlichen Flußarm im Deltagebiet überschritten. Bei der Räumung des Flußwinkels südöstlich San Dona di Piave wurden hier bisher 25 Offiziere, gegen 1100 Mann gefangen eingebracht. Unter letzteren befanden sich auch italienische Marinemannschaften.

In der Ebene herrscht klares Wetter.

*

Wien, 16. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird am 16. abends gemeldet: Weitere Fortschritte östlich der Brenta.

Erhöhung der Fahrpreise auf den österreichischen Staatsbahnen

Wien, 17. Nov. (Korr.-Büro.) Mit Rücksicht auf die durch die Kriegsereignisse hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse wird mit Wirksamkeit vom 1. Dezember 1917 ab im Personenverkehr der österreichischen Staatsbahnen ein 50prozentiger Zuschlag zu den gegenwärtig bestehenden tarifmäßigen Fahrpreisen erhoben werden.

England und Amerika zur Kenntnis

Wie du mir, so ich dir, mag der japanische Schriftleiter des in Tokio erscheinenden „Daily Messenger" gedacht haben, als er in seiner Zeitung einen Aufsatz gebracht hat, welcher dem von Amerika und Europa gebrauchten Schlagwort „the yellow danger", die gelbe Gefahr, das Wort entgegensetzt von der „weißen Gefahr". Er schreibt darin u. a.: „Wir dürfen diesen Völkern, die der Zufall der Lage einer deutschen Kolonie zu unseren Verbündeten gemacht hat, weder einen Mann noch einen Pfennig schicken. Unsere Rolle muß sich streng auf die Herstellung von Kriegsmaterial beschränken. Man hat in Europa von der „gelben Gefahr" gesprochen. Wir Asiaten haben im Gegenteil das Recht von der „weißen Gefahr" zu sprechen. Die Weißen wollen die ganze Erde zivilisieren. Ist dies nicht gleichbedeutend mit ausbeuten und ausrotten? Das einzige Mittel ist für uns, stark zu sein, wenn der Krieg vorüber ist. Die Einmischung der Mächte Europas wie auch Amerikas in die inneren Angelegenheiten Asiens muß aufhören und wird aufhören. „Eine andere japanische Zeitung, der „Advertiser" vom 15. August schreibt, daß infolge der Teilnahme Amerikas der Krieg noch länger dauern wird, und daß Oberstleutnant Mizuno, der nach einjährigem Aufenthalt in den Ententeländern nach Japan zurückgekehrt sei, gesagt hätte: „Meine Ansicht ist, daß es für die Entente schwer sein wird, Deutschland zu schlagen. Die Stimmung der Völker der Entente hat nachgelassen. Wenn bei dieser Gelegenheit Amerika es auf sich genommen hätte, zu vermitteln, dann wäre der Krieg verkürzt worden. Aber weil Amerika beschloß, am Kriege teilzunehmen, wurde der Mut der Entente wieder belebt."

Ganz unsere Ansicht. Ueber die weiße Gefahr für Ostasien kann man in Indien, Anam, Tonkin, am Yangtsekiang und auf den Philippinen nähere Studien machen, d. h. überall da, wo England und Frankreich, fremde Völkerschaften unterjocht haben.

Englands Geschäft in Belgien

Englische Politiker haben wiederholt öffentlich versichert, daß England nur aus Gründen der Gerechtigkeit für das von den Deutschen „unterdrückte" Belgien kämpfe. Wir haben vor einiger Zeit ein geheimes englisches Rundschreiben veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß das englische Ministerium einen Ausschuß niedergesetzt hat, zu dem Zwecke, Belgien wirtschaftlich für England zu erobern. Das ist ein wichtiger Beweis mehr dafür, daß die englischen Phrasen eitel Humbug sind. Wie überall in der englischen Politik ist auch in der belgischen Frage für England das Geschäft mit maßgebend, und das Geschäft mit Belgien wäre für England sehr einträglich, wenn es ihm gelänge, Deutschland vom belgischen Markte zu verdrängen. Was Belgien wirtschaftlich für Deutschland bedeutet, beweisen folgende Zahlen aus den Friedensjahren 1911 und 1912. Danach betrug im Jahre 1912 die Einfuhr aus Deutschland nach Belgien 700 757 000 Franken, die Frankreichs gegegen nur 628 360 000. Deutschlands Ausfuhr nach Belgien übertraf also die Frankreichs um 72 Millionen. Verglichen mit der Einfuhr des Jahres 1911 ist die deutsche Einfuhr nach Belgien im Jahre 1912 um 100 Millionen gestiegen. Diese zukunftsreiche Entwicklung sucht England zu unterbinden, um seinen Handel an die Stelle des deutschen zu setzen. Mögen die deutschen Politiker sich auch darüber klar werden, daß eine Preisgabe Belgiens für Deutschland nicht nur eine militärische Gefahr bedeuten würde, sondern auch eine wirtschaftliche Stärkung Englands auf Kosten des deutschen Handels.

Der König von Bulgarien an der italieni[schen] Front

Sofia, 15. Nov. (Meldung der Bulgarischen [Tele]graphen-Agentur.) Der König von Bulgarien, [be]gleitet vom Kronprinzen Boris und Prinz Kyri[ll], dem Generalissimus Schekow und den Mitgliedern sei[nes] Gefolges, reiste am Abend des 8. November zum Be[such] der italienischen Front ab, wo die Verbünd[eten] gegenwärtig ihre große Offensive entwickeln. Am 9. [No]vember befanden sich der König und seine Begleitung [be]reits in der Nähe der Front, wo der Herrscher von Kai[ser] Karl mit der größten Herzlichkeit und mit den gebühr[enden] militärischen Ehren empfangen wurde.

Das Frühstück wurde im Kaiserliche Zuge in Anwe[sen]heit der Kaiserin Zita eingenommen. Dann beg[ann] der König am gleichen Tage seine Fahrt an die Stätten [der] jüngsten Kämpfe. Auf seiner ersten Fahrt, die über M[on]falcone unternommen wurde, besichtigte er die wich[tige] Höhe von San Michele, die sich vierzehn Tage zuvor n[och] in der Gewalt der Italiener befunden hatte. Dort be[sich]tigte der bulgarische Herrscher die italienischen Befestigu[ngs]werke und ließ sich über die Operationen Bericht ersta[tten].

Am nächsten Tage, dem 10. November begaben sich [der] König und seine Begleiter nach der zerstörten St[adt] Görz, wo sich Kaiser Karl und sein Gefolge eb[en]falls eingefunden hatten. Nach einem feierlichen Gott[es]dienst in der halb zerstörten Kathedrale begab sich der Kö[nig] in Begleitung Kaiser Karls nach der italienischen Gre[nz]festung Palmanova, wo er sich von Kaiser Karl tren[nte] und über Udine nach dem Tagliamento reiste, [d. h.] auf der Hauptrückzugsstraße der italienischen Armee. D[ie] Straße war in ihrer ganzen Länge von zahlreichen G[e]schützen, Fahrzeugen und allen Arten Kriegsgerät üb[er]häuft, das in der größten Unordnung des überstürz[ten] Rückzuges zurückgelassen worden war. Der König üb[er]schritt den Tagliamento und hörte auf dem rechten Fl[uß]ufer den Vortrag eines Armeeführers über die weit[ere] Entwicklung der Unternehmungen. Die ganze Fahrt [er]möglichte es dem König, an Ort und Stelle den vol[l]ständigen Zusammenbruch der italienisch[en] Truppen festzustellen, der einen Umfang erreicht h[at,] wie er niemals bisher beobachtet worden ist. Der Kö[nig] verließ das Schlachtfeld erst in später Abendstunde.

Am folgenden Tage gab er ein Frühstück, an d[em] Kaiser Karl, Kaiserin Zita, und ihr Gefolge, der König, [die] Prinzen und der deutsche Kaiser, der ebenfalls [an] der italienischen Front eingetroffen war, teilnahmen. D[ie] drei Herrscher speisten zusammen.

Der vierte Tag des Aufenthalts der bulgarischen G[äste] an der italienischen Front wurde dazu benutzt, um einen a[n]dern Abschnitt dieser Front zu besuchen. Der König ve[r]weilte ein wenig länger in Udine, um die hervorragend[en] Bauwerke zu besichtigen. An diesem Tag begegnete d[er] König wiederum Kaiser Karl, der ihn bis Palmanova b[e]gleitete. Während seiner Fahrt an diesem Tage war d[er] König Gast des Erzherzogs Eugen, dem er d[en] Tapferkeitsorden 1. Klasse verlieh.

Telegramm des Zaren Ferdinand an die deutsch[en] Pressevertreter

Berlin, 16. Nov. Auf ein Huldigungstel[e]gramm, das die deutschen Pressevertreter a[m] Sonntag beim Verlassen bulgarischen Bodens an Sei[ne] Majestät den Zaren Ferdinand gerichtet haben, [ist] folgende Antwort aus Schloß-Ebenthal ei[n]gegangen:

Herren Dr. Diez und Paul Lindenberg,

Berlin.

Für die herzliche Begrüßungsdepesche, die Sie beim Ve[r]lassen bulgarischen Bodens an Mich im Namen der Vertret[er] der deutschen Presse gerichtet haben, danke Ich Ihnen wär[m]stens. Es freut Mich, daß die Herren Gelegenheit hatten, b[ei] ihrer Reise in Meinem Lande gute und nützliche Eindrü[cke] mitnehmen zu können. Ich habe außerordentlich bedauer[t,] Sie und die Herren Vertreter Ihrer vaterländischen Presse [in] Vrana nicht haben begrüßen zu können. Ferdinand R.

Welsch-Schweizer Entschleierungen

Berlin, 16. Nov. „Paris-Genève" bringt an auffalle[nder] Stelle einen Artikel: „Die Schweiz in Gefahr[.] Entdeckung einer ungeheuren Spionage-Affäre, d[ie] die Neutralität und den Boden der Schweiz gefährdet[."] Zum erstenmal bestätigt ein welsch-schweizer Blatt d[ie] Spionage-Vorkommnisse, die letzthin in den „Münchne[r] Neuesten Nachrichten" gemeldet und von den Franzosen m[it] Entrüstung geleugnet wurden. Das Blatt schreibt: „De[r] aufgedeckte Fall ist die größte Spionage-Affäre des gegen[]wärtigen Krieges und weicht von allen anderen dadur[ch] ab, daß er gegen die Schweiz gerichtet ist. Laut Geständni[s] eines Schuldigen arbeiteten die Spione zu Gunsten eine[r] kriegführenden Macht, die in die Schweiz ein[]fallen und sie zum Kriegsschauplatz mache[n] wollte." Die Zeitung schildert eingehend, wie die Spion[e] die Pläne der schweizerischen Befestigungen für 10 000 Fran[]ken verkauften. Der Adjutant des französischen Militä[r-]Attachés Raspail, der Leiter der Bande, wird diesmal zwa[r] nicht erwähnt, aber seine Umtriebe sind ja durch die jüngste[n] Enthüllungen in ein völlig eindeutiges, d. h. recht zwei[]deutiges Licht gerückt worden.

Rücktritt Lord Cowdray

London, 16. Nov. (Reuter.) Lord Cowdray, de[r] Vorsitzende des Luftamtes, trat infolge des gester[n] veröffentlichten Briefes Lord Northcliffes zurück. C[owdray] bedauert, daß dieser Brief die erste Andeutung gewesen sei, die ihm Kenntnis davon gab, daß Lloyd George eine[n] Wechsel im Luftamt wünsche.

Französischer Heeresbericht

Vom 16. November nachmittags: In Belgien versuchten di[e] Deutschen einen unserer Stützpunkte nördlich von Waldhoe[k] aufzuheben. Der Angriff scheiterte vollkommen und brachte dem Feinde empfindliche Verluste ein. Auf dem rechten Maasufe[r] hielt der Artilleriekampf mit Lebhaftigkeit an. Deutsche Flug[]zeuge beschossen die Gegend südlich Nancy. Keine Opfer.

Englischer Heeresbericht

Vom 16. November nachmittags: Erkundungsvorstöße von beiden Seiten.

Vom 16. November abends: Heftige beiderseitige Artillerie[]tätigkeit, besonders bei Passchendaele.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0002
DFG

Provinz Sachsen und Umgebung

Ein Schularzt über die Kriegsernährung

e. Bernburg, 16. Nov.

Der Bericht des Schularztes für die Volks- und Mittelschulen für das Schuljahr 1916/17 gibt ein zufriedenstellendes Bild von dem gesundheitlichen Zustand der Kinder. Er schließt mit folgenden Feststellungen: „Trotz Seifenmangels und Gebrauch von fragwürdigem Ersatz wurde eine Zunahme der Hautkrankheiten nicht gefunden. Ein abschließendes Urteil über den Einfluß des Krieges auf die Volksgesundheit läßt sich zurzeit noch nicht abgeben, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß dieser gewaltige Weltkrieg mit all seinen Einschränkungen und Entbehrungen keinen irgendwie ungünstigen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Schulkinder ausgeübt hat. Der Gesundheitszustand der Schulkinder läßt nichts zu wünschen übrig. Die Anpassungsfähigkeit der Kinder an die veränderte Ernährungsweise überwindet alles. Es dürfte dies eine ernste Mahnung an diejenigen Eltern sein, die sich in Ueberfütterung ihrer Kinder mit Fleisch, Eiern und Milch nicht genug tun konnten. Je einfacher die Lebensweise, desto gesicherter die Gesundheit."

Verbandsausschuß-Sitzung im Raiffeisen-Verband

W. Erfurt, 16. November.

Im Raiffeisen-Verband waren die Mitglieder des Verbandsausschusses zu wichtiger Beratung im „Erfurter Hof" zusammengetreten. Geleitet wurden die Verhandlungen vom Verbandsdirektor Quenzel, der die aus allen Teilen Thüringens und Sachsens herbeigeeilten Unterverbandsdirektoren herzlichst begrüßte. Der Geschäftsbericht wurde vom Vorsitzenden erstattet, der auf die sich immer schwieriger gestaltenden Verhältnisse hinwies, die auf die Arbeitsleistungen nicht ohne Einfluß bleiben könnten. Unter Ausnutzung der vom Bundesrat angeordneten Verlängerung der Revisionspflicht war es möglich, den gesetzlichen Revisionen Genüge zu leisten. Auch in den angeschlossenen Genossenschaften, die jetzt eine Zahl von [illegible] erreicht haben, sind die Kriegsverhältnisse nicht ohne Einfluß geblieben. Besondere Beachtung wurde auf die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs verwendet, wobei in den einzelnen Kreisverbänden aufklärende Lehrgänge abgehalten wurden. Eine Reihe von Genossenschaften konnten im vergangenen Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Dem Verbandsbericht schlossen sich Verhandlungen über die Landwirtschaftliche Zentralkasse, Zentrale Berlin und Filiale Erfurt, sowie über die Thüringer Hauptgenossenschaft an. In Koburg, wo sich bereits eine Filiale der Thüringer Hauptgenossenschaft befindet, wurde jetzt auch eine Zweiggeschäftsstelle der Landwirtschaftlichen Zentralkasse errichtet. Die weitere Errichtung von Geschäftsstellen ist für die Zukunft geplant. Dem Wareninstitut sind z. Zt. in der Belieferung der Genossenschaften die Hände sehr eng gebunden, dennoch wurde geleistet, was sich irgend erreichen ließ. Eine längere Aussprache rief die Erörterung über die künftige Gestaltung des Warengeschäftes hervor. Allgemein wurde betont, daß Deutschlands Zukunft eng mit einer zweckmäßigen Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung verknüpft sei. Es sei unbedingt nötig, daß eine größere Aufklärung in unsere Landbevölkerung hineingetragen werde. Daran müßten die Raiffeisenvereine mit aller Kraft mitarbeiten. Eine längere Erörterung rief auch die Frage der auf dem Lande voraussichtlich einsetzenden Handwerkernot hervor. Von jeher hat es schon in vielen Dörfern an den nötigen Handwerkern gefehlt. Durch den Krieg wird dieser Mangel noch verschärft; er wird sich bei der kommenden Friedenszeit noch schärfer bemerkbar machen. Raiffeisen-Vereine und Fürsorge-Organisationen für die nach Kriegsbeendigung heimkehrenden Krieger sollten sich da zusammentun, um die Ansiedlung von Handwerkern auf dem Lande zu fördern. Zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit wurde ein besonderer Ausschuß des Raiffeisen-Verbandes eingesetzt und zu dessen Vorsitzenden Pfarrer Fabig-Döllstedt bei Stadt-Ilm berufen.

Weitere Punkte der Tagesordnung befaßten sich mit der Ausgestaltung des „Raiffeisenboten". Der Kriegsfürsorgefonds ist zur Zeit bereits auf über [illegible]000 Mark angewachsen. Er soll in erster Linie dazu dienen, den aus dem Kriege unbeschädigt heimkehrenden Kriegsteilnehmern zum Wiederaufbau ihrer Existenz Mittel zu gewähren. Die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Vater Raiffeisens am 18. März 1918 soll durch eine allgemeine Feier in den einzelnen Genossenschaften gefeiert werden. Die Abhaltung des nächsten Verbandstages wird für Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Februar 1918 beschlossen. Die Verhandlungen wandten sich sodann den Lehrgängen zu. Durch einen Erlaß des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes sollten die „Ueberweisungen" auf das Konto eines jeden Landwirtes bei seiner Dorfbank an Stelle von barem Gelde treten. Die Barzahlung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sollte möglichst unterbleiben. Unsere Landwirte sind schon von vornherein gegen alles Neue. Es bedarf daher einer guten und tüchtigen Aufklärungsarbeit auf dem Lande. Unter Leitung des Oberrevisors Anschütz sind bis zum 31. Oktober 20 Lehrgänge über die Handhabung des Bargeldlosen Verkehrs und Scheck-Verkehrs abgehalten worden, in denen ungefähr 250 Genossenschaften durch etwa 450 Teilnehmer vertreten waren. Weitere Lehrgänge sind in Aussicht genommen. Ein Lehrgang für Verwaltungsorgane soll in der zweiten Januarwoche 1918 in Erfurt stattfinden. Eine weite Aussprache nahm der Ausbau der Organisationen ein. Auch hier wurde wiederholt darauf hingewiesen, ein enges Handinhandarbeiten mit den Landwirtschaftskammern zu erstreben. Die Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses könne nicht länger übersehen werden. Daß er auf dem platten Lande allmählich eine allgemeine Verbreitung findet, müsse im Interesse unserer Landbevölkerung und überhaupt unseres Vaterlandes erstrebt werden.

Heldentat eines Magdeburgers

Ein ganzes Infanterie-Bataillon durch einen Unteroffizier mit 7 Mann gefangen genommen, fast kaum glaublich, aber eine Begebenheit aus den Herbsttagen 1916 zeigt, daß bei deutschen Soldaten nichts unmöglich ist. Auf dem Marsche zum Roten Turm-Paß war es. Vor dem Dorfe Klein-Talmatsch so wird der „Magdeburger Zeitung" mitgeteilt, machte ein Bataillon vom Infanterie-Regiment 188 halt. Unteroffizier Stuhlmann aus Magdeburg-Salbke bekam den Befehl, mit noch einem Mann einen deutschsprechenden Einwohner aus dem Dorfe zu holen. Er fand ihn in einem Zigeuner, sah aber auf der Dorfstraße noch sechs rumänische Soldaten, die sich bei dem plötzlichen Erscheinen deutscher Soldaten eiligst aus dem Staube machten. Ortsbewohner teilten dem Unteroffizier auch mit, daß sich noch mehr Rumänen in der Gegend herumtrieben. Schnell ging Unteroffizier St. mit seinem Mann und dem Zigeuner zu seinem Bataillon zurück. Er bat sich von seinem Kommandeur Hauptmann B. einige Mann aus, um mit diesen die versprengten Rumänen aufzusuchen. Ein anderer Unteroffizier und sechs Mann wurden ihm noch zugeteilt. Am Eingang des Dorfes ließ Unteroffizier St. die Tornister ablegen und einen Mann dabei als Posten zurück. Den Unteroffizier mit einigen Mann und dem Bürgermeister des Ortes ließ er die eine Talschlucht des Dorfes nach Rumänen absuchen, mit den andern und dem Zigeuner durchstreifte er die andere. Am Ausgang des Dorfes teilte ihm eine alte Frau mit, daß auf ihrem Heuboden noch einige Leute sich verborgen hielten. Es wurden auch tatsächlich zwei „Panjes" aufgestöbert, die sich später als Landesverräter entpuppten. Mit diesen kehrte Unteroffizier St. zum Bürgermeister zurück, wo man mit den andern sich treffen wollte. Bald kamen auch diese zurück, sogar mit reicherer Beute: sechs Rumänen und einem Maschinengewehr. Diese horchte der Zigeuner aus und bekam heraus, daß noch ein ganzes Bataillon oben in den Bergen liege. Was sollte da unser Unteroffizier mit seinen wenigen Mann tun? Ihm fiel das Erlebnis des Leutnants v. d. Linde vor Namur ein, der 1914 die Besatzung des Forts Malonne durch den Hinweis, daß hinter ihm starke deutsche Verbände kämen, zur Uebergabe brachte. Da nun Unteroffizier St. die heillose Furcht der Rumänen vor der deutschen Artillerie kannte, ließ er durch den Zigeuner dem Kommandeur des rumänischen Bataillons sagen: „Wenn das Bataillon sich nicht innerhalb zwei Stunden ergeben hätte würde es von allen Seiten von deutscher Artillerie zusammengeschossen werden. Die ganzen Hänge wären voll von Deutschen."

Kennst du deine Feinde?

Da ist das machtgierige

England,

das uns schwach sehen möchte.

Trage das Deine zur

Stärkung Deutschlands

bei, bringe dein Gold zur

Goldankaufsstelle!

Nicht morgen —

heute tu deine Pflicht!

Die Goldankaufsstelle Franckestraße 5 ist vormittags von 10—12 Uhr geöffnet.

Inzwischen ließen es sich die Deutschen in dem wohlhabenden Dorfe gut schmecken und stärkten sich für neue Arbeit. Die blieb nicht aus. Der Zigeuner hatte seinen Auftrag gut ausgerichtet. Bald erschienen einige rumänische Abteilungen vor dem Bürgermeisteramt. Schnell wurden sie entwaffnet, in die Schule gesperrt und die Fenster verhängt, um jede Aussicht auf die Straße zu nehmen. Ein Stubenältester wurde aus ihrer Mitte bestellt und für Ordnung verantwortlich gemacht. Ein deutscher Soldat bewachte die Eingänge. Für verwundete Rumänen wurde ein Schulzimmer als Krankenstube eingerichtet. Kaum war das geschehen, da erschien eine ganze rumänische Kompagnie. Ein Offizier an ihrer Spitze trat an Unteroffizier St. heran und sagte in gutem Deutsch: „Melde gehorsamst 130 Mann zur Stelle." Der Befehl an ihn war kurz und bestimmt: „Waffen und Munition ablegen. Wenn bei einem Mann noch etwas gefunden wird, wird er auf der Stelle erschossen." Der Offizier gab auf rumänisch seinen Leuten den Befehl weiter. Alle warfen ihre Gewehre und Munition auf die Straße und wurden auf dem Bürgermeisteramt interniert. Der Bürgermeister selbst erhielt ein Gewehr und Patronen und blieb als Posten davor stehen. Unteroffizier St. selbst visitierte die Einzelnen, ob alles abgegeben wäre. Da wurde ihm gemeldet: vom Berge rücke das ganze Bataillon heran. Immer kritischer wurde die Lage. Aber Unteroffizier St. verlor seine Ruhe nicht. Auf eine Feldpostkarte schrieb er kurz seine Lage und sandte einen Mann aus mit dem Auftrage, den nächsten deutschen Offizier um schleunige Hilfe zu bitten. Unterdessen kam das rumänische Bataillon heran — warf Waffen und Munition weg und schloß sich zur Visitation der einen Kompagnie an, als ob es sein müßte. Zum Glück kam jetzt auch Unterstützung in dem 3. Bataillon eines Schwesterregiments der Division unter Hauptmann v. K., gerade zur rechten Zeit. Denn hätten die Rumänen gemerkt, mit wie wenig Deutschen sie zuerst zu tun hatten, sie hätten sicherlich sich nicht so ohne weiteres ergeben. Nun aber mußten sie sich in ihre Lage finden. Unteroffizier St. mit seiner kleinen Schar konnte dem deutschen Hauptmann 16 Offiziere 370 Mann als gefangen, 1 Maschinengewehr, Gewehre und Munition als erbeutet melden. Wahrlich ein schöner Fang.

Die Brust dieses Helden von der 2. Kompagnie des 188. Inf.-Regiments schmückt als Lohn für seine Tat jetzt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Seitdem hat er sich schon wieder auf einem anderen Kriegsschauplatz bewährt und ist zum Vizefeldwebel befördert.

Der Krieg und die Krieger

g. **Lochau**, 16. Nov. (Das Eiserne Kreuz) ist dem Wehrmann Max Friedrich, Sohn des Kriegsveteranen von 1864, 66 und 70/71 Gotthilf Friedrich hier, verliehen worden.

g. **Lochau**, 16. Nov. (Um Weihnachtsgaben für unsere Krieger zu beschaffen,) hat eine Sammlung stattgefunden, die einen namhaften Betrag ergab.

M. **Mühlberg** (Elbe), 17. Nov. (Eine Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei) ist hier nach einem Vortrag des Divisionspfarrers Lunderstaedt aus dem sächsischen Barackenlager Zeithain in einer großen auf dem Rathause abgehaltenen Versammlung, in der auch der Standpunkt der Gegenseite vertreten und lebhaft bekämpft wurde, gebildet worden. Den Vorstand bilden Bürgermeister Regel, Oberpfarrer Liz. Dr. Rausch und Kaufmann A. Teiche.

Kirche, Universität, Schule

* **Magdeburg**, 17. Nov. (Generalsuperintendent Schöttler Ehrendoktor.) Der neuernannte, erst vor wenigen Wochen eingeführte dritte Generalsuperintendent der Provinz Sachsen, Schöttler, bisher in Königsberg, ist seitens der theologischen Fakultät der Universität Königsberg zum Ehrendoktor ernannt worden. So haben wiederum alle drei Generalsuperintendenten unserer Provinz diesen Ehrentitel.

W. **Altenburg**, 16. Nov. (Marinepfarrer Johannes Weider,) bisher in Wilhelmshaven, ist als Archidiakonus in Altenburg und der bisherige Pastor Rudolf Kobitzsch in Kahla als Pfarrer in Kraftsdorf bestellt worden.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

— **Wolmirstedt**, 16. Nov. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde Kenntnis genommen von der landesherrlichen Bestätigung zur Annahme der Brome-Stiftung, die nach Abzug aller Legate etwa 125 000 Mark beträgt.

W. **Weimar**, 16. Nov. (Unter den Regierungsvorlagen,) die dem Landtage zugegangen sind, befindet sich auch der Entwurf eines sogenannten Ausgrabungsgesetzes, das den Schutz von Bodenaltertümern bezweckt. Weitere Vorlagen betreffen den Ankauf zweier Grundstücke am Bleichrasen in Eisenach für 125 000 Mark als Bauplatz des Lehrerseminars, sowie den Ankauf des Witzlebenschen Fräulein-Stiftes in Ilmenau für 30 000 Mark zur Verfügung der Präzisionstechnischen Anstalten daselbst.

Land- und Forstwirtschaft

ee. **Seehausen** (Altmark), 16. Nov. (Eine gut besuchte Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins) hat am Mittwoch im Erfurthschen Saale stattgefunden. Als Gäste waren anwesend: Geh. Justizrat Krause-Naumburg, Landrat v. Lossow-Osterburg und Bürgermeister Becher-Seehausen. Der stellvertretende Vorsitzende, Ratmann Menzendorf-Seehausen, gedachte zunächst des auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinsmitgliedes, Gutsbesitzers Heine-Ostorf und des verstorbenen Gutsbesitzers Carl Lüdecke-Lichterfelde; die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Neu aufgenommen ist der Gutsbesitzer Egbert Rudloff-Geestgottberg. Die Verlesung der Mitglieder ergab, daß dem Vereine zur Zeit 151 Mitglieder angehören; davon stehen 39 im Felde. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1715,71 Mk. ab. Das Vereinsvermögen beträgt 3797 Mark, davon sind 2000 Mark in Kriegsanleihe angelegt. Dem Kassenführer, Landwirt Markmann-Seehausen wurde Entlastung erteilt. Dann hielt der Vereinsvorsitzende, Oekonomierat Dr. Hoesch-Neukirchen, einen Vortrag über: „Die Landwirtschaft im vierten Kriegsjahre". In großen Zügen beleuchtete er die vergangene schwere Zeit, wie das deutsche Volk im festen Siegeswillen willig die großen Entbehrungen getragen, und wie die deutsche Landwirtschaft in äußerst ungünstigen Verhältnissen das Menschenmögliche geleistet, um die Ernährung sicher zu stellen. Die Hauptaufgabe sei, Vermehrung der Produktion, besonders der Kartoffelanbauflächen. Die alten preußischen Tugenden: Eiserner Fleiß, Sparsamkeit und Enthaltsamkeit würden uns auch wirtschaftlich zum Siege verhelfen. Die im Anschluß an den Vortrag von Deichhauptmann v. Lucke-Büttnershof eingebrachte Entschließung „alle Maßnahmen seien auf die Erhöhung der Erzeugung zuzuschneiden", wurde einstimmig angenommen. Landrat v. Lossow besprach verschiedene Anforderungen, die von den Zentralstellen an unsern Kreis gestellt würden und mahnte mit nachdrücklichem Ernst, den Gesetzen die nötige Achtung entgegen zu bringen. Durch unrichtige Angaben würden nur Nachprüfungen hervorgerufen. Durchaus zu verwerfen sei das hier und da aufgetretene Bestreben, die Verordnungen zu umgehen. Der vorgerückten Zeit wegen wurde der Vortrag des Landwirts Oskar Behrend hier über „Aussichten in der Schafzucht" auf die nächste Sitzung verschoben.

Kriegswirtschaft

— **Suhl**, 16. Nov. (Salz-Rationierung.) Da auch in Suhl das Salzhamstern eingesetzt hat, so ist das Salz jetzt hier in behördliche Bewirtschaftung genommen worden. Es wird nur noch gegen Marken abgegeben, und zwar einstweilen auf einen bestimmten Abschnitt ein halbes Pfund.

W. **Gera**, 16. Nov. (Wegen unberechtigter Preissteigerung) wurde der Prokurist eines hiesigen Kohlengeschäftes zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte 200 Zentner Briketts für 120 Mark erworben und unmittelbar darauf für 175 Mark weiterverkauft.

Krankheiten und Unglücksfälle

tz. **Arenshausen** (Kr. Heiligenstadt), 16. Nov. (Vom Spiel in den Tod.) Der 13jährige Schüler Josef John, einziger Sohn des Gastwirts Peter John, kam beim Spielen so unglücklich zu Fall, daß er einen Genickbruch erlitt und nach kurzer Zeit starb.

tz. **Arenshausen** (Kreis Heiligenstadt), 16. Nov. (Bluttat eines Tobsüchtigen.) Eine Familientragödie hat sich in letzter Nacht gegen 12½ Uhr hier zugetragen. Der Landwirt Joh. Ammer, der geistesgestört war, aber schon vor dem Kriege aus der Heil- und Pflegeanstalt Pfafferode entlassen wurde, überfiel in einem neuen Wahnsinnsanfall seine im Schlafe liegende Familie. Mit einem Taschenmesser drang er auf Frau und Kinder ein und brachte seiner Frau und seinen beiden Söhnen schwere Stichwunden bei. Am schwersten verletzt wurde der 18jährige Sohn Andreas, der nach Anlegung eines Notverbandes am andern Morgen nach Göttingen in die Klinik gebracht wurde. Frau Ammer erhielt Stiche in den Rücken, der gerade auf Urlaub weilende 29 Jahre alte Sohn Bernhard, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, Stiche in den Hals. Die 19jährige Tochter schrie um Hilfe und machte die Nachbarsleute mobil, die den Tobsüchtigen überwältigten.

W. **Schleusingen**, 16. Nov. (Völlig ausgebrannt) ist in Schwarza eine mit Getreide und Futtervorräten reich gefüllte Scheune. Es wird Brandstiftung vermutet.

Verschiedene Nachrichten

— **Greiz**, 16. Nov. (Der Fürst und die Fürstin) haben sich auf mehrere Tage nach Thalwitz in Sachsen begeben.

J. **Osendorf**, 16. Nov. (A. Riebecksche Montan-Werke.) Nachdem die Werke vor einiger Zeit die Gottschalksche Ziegelei käuflich erworben haben, ist jetzt auch die Ziegelei der Firma Lösche & Co. (Besitzer A. Menk) durch Kauf in den Besitz der Montan-Werke übergegangen.

J. **Osendorf**, 16. Nov. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in letzter Nacht auf Grube „Henriette I" verübt. Nachdem die Täter die eiserne Vergitterung eines Magazinfensters durchgesägt und den Fensterknebel abgebrochen hatten, sind sie in das Magazin eingedrungen. Ein 18 Meter langer Treibriemen und einige fünfzig Pumpenklappen aus neuem Leder, sowie einige Riegel Seife wurden gestohlen. Der Treibriemen hat einen Wert von 1500 Mark und die Pumpenklappen einen solchen von etwa 300 Mark. Eine bei dem Arbeiter C. in Ammendorf vorgenommene Haussuchung erbrachte Beweismaterial für mehrere Diebstähle an Treibriemenleder.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, Landwirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Mieschner; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für den übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: Otto Kreibohm, sämtlich in Halle.

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung".

Bei unverlangten Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keinerlei Gewähr für Aufbewahrung oder Rücksendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0003

Alte Promenade 11a Fernruf 5738. **U.T.** Leipzigerstr. 88. Fernruf 1224.

Lotte Neumann in **Die Rache des Avenarius** Drama in 5 Akten.

Wohne nie nebenan Reizendes Lustspiel.

Die große Modenschau auf der Werkbundausstellung in Bern Der interessanteste Film auf dem Gebiete der Mode. **Lucie Kieselhausen** als Modenkönigin.

Der unsichtbare Zeuge Ein seltsamer Kriminalfall. = 4 Akte. = Hauptdarsteller: **Karen Sandberg Alf Blütecher**

Charly, der Wunderaffe Urkomisches Lustspiel in 3 Akten.

In beiden Theatern: **Die neuesten Kriegsberichte.**

U.T. Alte Promenade 11a Fernruf 5738.

Sonntag, den 18. Nov. 1917, nachmittags 3 Uhr, nur einmalige Vorführung

Rübezahls Hochzeit

nebst dem übrigen Programm.

Kinder und Jugendliche haben Zutritt.

Deutsche Vaterlands-Partei.

Versammlung

am Sonntag, den 18. November 1917, vormittags 11½ Uhr, im großen Saale des „Walhalla-Theaters" in Halle.

1. Orchestermusik: Kaisermarsch von . . . . . Richard Wagner.
2. Eröffnung der Versammlung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive.
   Herr Marine-Pfarrer a. D. Wangemann-Leipzig:
   „Wie kommen wir am schnellsten zum Frieden?"
   Herr Tischler Wallmann-Magdeburg:
   „Die Deutsche Vaterlands-Partei und die Arbeiter."
3. Orchestermusik: Niederländisches Dankgebet.

Zutritt haben die Mitglieder und Alle, die auf dem Boden der Deutschen Vaterlands-Partei stehen.

Halle, den 14. November 1917.

Deutsche Vaterlands-Partei
Ortsverein Halle.

In der Versammlung darf nicht geraucht werden.
Beitrittserklärungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle Hagenstraße 2, Erdgeschoß.

Apollo-Theater. Gastspiel des Deutsch. Türk. Theaters, Konstantinopel. Anfang täglich ½8 Uhr. in glänz. Ausstattung (Gesamtwert 100 000 M.) **„Am gold. Horn"** Orig. türkische Ausstattungs-Operette in 3 Akten. Text und Musik von Seyfer Bey. 1. Akt: Am Bosporus. 2. Akt: Ein Kostümfest beim Pascha. 3. Akt: Im Salamlik von Emin Bey. Vorverk. Sonntag des ganzen Tag geöffnet.

Walhalla-Theater 3/4 8 Uhr Zum 4. Male! **Die Kaiserin.** Operette von Leo Fall. Sonntag 1/4 4 Uhr Familien-Vorstellung. 55, 1.05, 1.55, 2.00. Kinder 35, 60, 80, 100. Zur Aufführung gelangt **Die Kaiserin.** Kasse Sonntag ab 10.

Einjähriges! Abendkursus. Dr. Werner, Saalezeit.-Passage.

Pelzhüte Samthüte, Pelz-Garnituren, mod. Umarbeit. i. f. Zeit. Putzgeschäft. **E. Wernicke,** A. Promenade 6.

Buch- Kopier- Hektographen- Tinte zu haben bei **J. Zoebisch,** Gr. Steinstr. 82.

Das **vornehme Porträt** zu mäßigen Preisen. **Vorzügl. Vergrösserungen,** schwarz und braun. **Spezialität: Farbige Vergrösserungen** in Oelfarben ausgeführt. **Richard Schröder** Atelier für moderne Photographie, **Steinweg 12.** Geöffnet: Werktags 8—7, Sonntags 9—2 Uhr. Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten.

Stadt-Theater. Sonntag, d. 18. Nov. 1917. Nachmittags 3½ Uhr. Volksvorstellung b. kl. Preisen. **Es lebe das Leben** Schausp. v. H. Sudermann. Abends: Anf. 7½, Ende 10 Uhr. **Die verkaufte Braut.** Komische Oper von Smetana. Montag, d. 19. Nov. 1917. Anf. 7½, Ende 10½ Uhr. **Das Dreimäderlhaus.** Musik nach Fr. Schubert.

Thalia-Theater Gastspiel des Stadttheater-Personals. Sonntag, 18. November 1917 abends 7½ Uhr: **Die Schmetterlingsschlacht** Schauspiel v. H. Sudermann.

Saal der Loge zu den 5 Türmen Montag, den 19. November, abds. 8 Uhr **Beethoven-Abend** Sonaten für Klavier u. Violoncell **Emmi Knoche** 5904 **August Bieler** Herzogl. Braunschw. Kammervirtuos. Sonaten op. 5 Nr. 1. 2, op. 69, op. 102 Nr. 1. 2. Bechstein-Flügel aus dem Magazin Reinh. Koch. Karten M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei **H. Hothan.** Karten für Studierende beim Univ.-Kastellan.

Thalia-Säle. Montag, den 19. Nov., abends 8 Uhr **Wohltätigkeits-Konzert** zu Gunsten d. Weihnachtsspende hies. Lazarette. Mitwirkende: Fräulein **Martha Seeliger,** Konzertsängerin, Halle a. S. Herr **Otto Schwendler,** Konzertmeister (Cello), Halle a. S. Herr **Herm. Ritzau,** Komponist (Klavier, Hannover. Eintrittspreise: 3.10, 2.10, 1.05 M. Blüthner-Flügel, Firma B. Döll, Halle a. S.

Thaliasäle Dienstag, den 27. November, abends 8 Uhr **Tanzabend** von **Gertrud Leistikow** mit ihrer Meisterschülerin. Karten Mk. 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 in der Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Zoo. Reicher Tierbestand. Sonntag, 18. Nov. 1917 nachm. 3½ Uhr **Konzert** vom (3384) **Görlach-Orchester.** Leitung: Musikdirektor H. Görlach. Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad zahlt vorm. 10 Pf., nachm. 20 Pf.

Thaliasäle, Dienstag, 20. Nov., abds. 8 Uhr. **„Wo führt der Weg zum deutschen Frieden und zur deutschen Zukunft?"** **Vortrag** von **Dr. Paul Rohrbach.** Karten M. 2.—, 1.50, 1.—, —.50 bei **Heinrich Hothan** und **Abendkasse.**

Saalschloß-Brauerei. Sonntag, den 18. November, von nachmittags 3½ bis abends 10½ Uhr, (3904) **Konzert der Kapelle Görlach.** Eintritt 35 Pf. — Karten gültig. — Militär frei. — Kinder 20 Pf. **F. Winkler.**

Ortsverein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle a. S. Zu der am Freitag, den 23. November 1917, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungszimmer der Armendirektion, Rathausstraße 5 (Eingang zur städtischen Sparkasse) stattfindenden **Mitgliederversammlung** werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl von Ausschußmitgliedern. 4. Sonstiges. Vor der Versammlung (4½ Uhr) Sitzung des weiteren Vorstandes, nach der Versammlung Ausschußsitzung zwecks Wahl des Vorstandes und Ergänzung des Ausschusses. Anwesenheit von 7 Mitgliedern ist notwendig zur Beschlußfähigkeit. [13925] Der Vorstand. Dr. Tepelmann.

Auswärtige Theater Leipzig Schauspielhaus: Sonntag: Clubleute. Altenburg Hof-Theater: Sonntag: Lohengrin. Weimar Hof-Theater: Sonntag: Wallenstein.

3 D. 23. 11. 6½, Sch. E. K.

5 T. 24. 11. 7½ L. Tr.

Robert Franz-Singakademie. Freitag, den 23. Nov., abends 8 Uhr in der **Marktkirche** **Zum Gedächtnis der Verstorbenen.** **Joh. Seb. Bach:** „Ich will den Kreuzstab gerne tragen", Kantate für Baßsolo, Chor, Orchester u. Cembalo. (Cembalostimme von H. Abert.) **Christoph W. von Gluck:** De profundis (Bußpsalm 130 „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir") für Chor und Orchester. **W. A. Mozart: Requiem für Chor, Soli und Orchester.** Leitung: Professor **Alfred Rahlwes.** Solisten: **Tania Bergmann,** Berlin (Sopran), **Dora Poppen,** Jena (Alt), **Ludwig Ruge,** Leipzig (Tenor), Kammersänger **Bruno Bergmann,** Berlin (Baß). Cembalo (Flügel): Prof. **Dr. Hermann Abert.** Oboe-Solo in der Kantate: **Rich. Freudenberg.** Orchester: **Stadttheater-Orchester.** Blüthner-Flügel (Vertreter: B. Döll). Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 Mark ab Montag in der Hofmusikalienhandlg. Reinh. Koch. Daselbst Karten für Studierende.

Künstlerverein a. d. Pflug **Ausstellung** Salzgratenstraße 2, täglich 11—4 Uhr

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg zur Fruchtweinschenke. (5778) Ergebenst **W. Trebstein.**

Hüte. Alle Arten Hüte werden sauber gewaschen oder gefärbt und nach den neuesten Formen umgepreßt. Velours Spezialität. **Hutfabrik A. Tenner,** Mittelstraße 6 I. Gegründet 1856.

Rast. 5772) Geiststraße 28. **Spezialhaus für elektrische Beleuchtungskörper.**

Möbelfabrik Fr. Naumann Nachfolger, **Halle a. S.,** Rathausstr. 14, bietet noch grosse Auswahl in vollständigen Wohnungseinrichtungen. Ständige Ausstellung. Besichtigung zwanglos.

Damen-Konfektion für Herbst und Winter. Hübsche Damen-Jacketts u. Mäntel 25 bis 118 M.— Elegante Sammet-, Plüsch-, Astrachan- u. Tuch-Paletots 68 bis 500 M. — Strick- und Golfjacken 7.95 bis 25 M. — Imprägnierte Seidenmäntel 78 bis 128 M. — Kleidermäntel sowie schicke, lose ¾ lange Paletots 29 bis 120 Mark. (3600) Besichtigung lohnend. Im Kaufhaus **H. Elkan,** Leipziger Str. 91.

Zahle höchste Preise für ausgekämmtes (5 Damenhaar. **Zopf-Sieber** Leipzigerstr. 33 u. 79 L.

Ein wahrer Sorgenbrecher im Felde und daheim, ist **Richters lustiges Zeld aus dem Saalkreis** (gesammelte Dorfgeschichten). Preis 60 Pf. Wo nicht erhältlich, direkt vom Verlag. (5831 **A. H. Müller, Halle a. S.** Postscheck-Konto: Leipzig 2863.

Filzpantoffeln und Hausschuhe Riesen-Auswahl für Herren, Damen und Kinder. (3901 **Im Kaufhaus H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

Zahn-Atelier Willy Muder Neue Promenade 6 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm. Fernsprecher 3483. (5767

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Nachprüfung der Kriegslieferungsverträge

Berlin, 16. Nov. (Amtlich.) Die Kommission zur Nachprüfung der Kriegslieferungsverträge setzte am 15. November 1917 unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Lewald ihre Beratungen fort. Es wurde zunächst über die von der Marineverwaltung abgeschlossenen Schiffsbauverträge verhandelt. Dann machten Vertreter der Marineverwaltung Mitteilungen über das Waffenwesen (Geschütze, Munition und artilleristische Apparate, Werftbeschaffungen, Torpedo- und U-Boote) sowie das Minenwesen. Diese gaben zum Teil zu längeren Erörterungen Anlaß; besonders fand über die Bestellungen der Marine auf dem Gebiete des Minenwesens eine längere Aussprache statt. Dann wurde in die Beratung über die Beschaffung von Luftschiffen und Flugzeugen eingetreten. Die Entwicklung des Luftschiffsbaues und die Notwendigkeit, diesen noch ferner wirksam zu unterstützen, gaben zu längeren Erörterungen Anlaß. Auch wurde die Vergebung der Arbeiten und die Preisfestsetzung bei Luftschiffen des näheren besprochen. Bezüglich des Baues von Flugzeugen wurde zum Teil auf die früheren Verhandlungen über den Bau von Flugzeugen für das Heer zurückgekommen. Eingegangen wurde besonders noch auf die Herstellung der Seeflugzeuge und die dieserhalb von der Marineverwaltung getroffenen Maßnahmen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, 17. November.

Vergeßt sie nicht, die lieben blauen Jungen

Vergeßt sie nicht, die lieben blauen Jungen,
Die unsern grimmsten Feind so treu bekriegt!
Auch heiß im Kampf mit der Natur gerungen,
Indes wir uns in Sicherheit gewiegt,
Weiht ihnen auch ein freundlich Weihnachtslicht:
Vergeßt sie nicht!

Doch die am heißesten gekämpft, gestritten,
Die schiffbrüchig gelangt in Feindeshand,
Oft Unerhörtes klaglos dann gelitten,
Auch denen dankt das treue Vaterland,
Auch sie erfüllten restlos ihre Pflicht,
Vergeßt sie nicht!

Die Frauen von dem deutschen Flottenbunde
Den Tapfern sind zur Handreichung bereit.
Sie laden ein zu ernster Weihestunde,
Die würdig ist der schicksalsschweren Zeit;
Daß in ihr Dunkel glänzt ein Weihnachtslicht
Vergeßt sie nicht!

Elisabeth Postler, Halle a. d. S.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Versorgungsregelung in der Woche vom 19. bis 25. November

In der Woche vom 19. bis 25. November dürfen vom 19. November an auf den Abschnitt F des neuen Kartoffelscheines sieben Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden. Die Verkäufer haben beim Verkaufe den Abschnitt F von dem Kartoffelschein abzutrennen und den erfolgten Verkauf in deutlich lesbarer unverwischbarer Schrift im Lebensmittelschein ersichtlich zu machen. Von dem Kartoffelschein bereits abgetrennte Abschnitte sind ungültig und dürfen zum Einkauf nicht verwendet werden. Verkäufer, die auf abgetrennte Abschnitte Ware abgeben oder den Verkauf nicht in der vorgeschriebenen Weise im Lebensmittelschein anmerken, haben außer strafgerichtlicher Verfolgung die Entziehung der Befugnis zum Kartoffelverkauf zu gewärtigen. Kartoffelzwischenscheine, welche nicht mit dem Stempel einer städtischen Markenausgabestelle versehen sind, sind ungültig, und es dürfen Kartoffeln sowohl auf diese als auch auf die früheren roten Kartoffelkarten mit den Nummern 12—16 nicht abgegeben werden. Die Zusatzkarten für Schwerst- und Schwerarbeiter sind ungültig und berechtigen nicht zum Einkauf von Kartoffeln, da besondere Zusätze nicht gegeben werden. Die Verkäufer haben die Abschnitte der Karten zu sammeln und am [illegible] November gebündelt dem Stadternährungsamt vorzulegen.

In der Woche vom 19. bis 25. November gelangt außerdem auf jeden Kopf des Haushalts ½ Pfund Marmelade zur Verteilung. Außerdem werden an Kinder auf den Abschnitt D und an Jugendliche auf Abschnitt C der für diese Gruppen ausgegebenen Warenbezugskarten ½ Pfund Haferpräparate abgegeben werden. Diese Verteilungen werden noch durch besondere Bekanntmachungen geregelt werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, die mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit tritt, werden nach § 15 der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1916 bezw. nach § 17 der Verordnung über die Preisprüfungsstellen gestraft.

50 Gramm Butter

In der Woche vom 19. bis 25. November (70. Woche) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Butter. Der Verkauf beginnt am Dienstag auf Grund des für die 70. Woche gültigen Abschnittes der Fettkarte in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenlisten eingetragen worden sind. Die Verkäufer haben beim Verkaufe den Abschnitt der 70. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadt-Ernährungsamt, Marktplatz 22, Zimmer 42 III am [illegible] November abzuliefern. Militärurlauber erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt (Talamtschule).

Städtischer Haferflockenverkauf

Auf besondere Bezugskarten für Kinder bis zu 12 Jahren und Jugendliche von 12—17 Jahren in der Talamtschule am Montag, 19. November. Zugelassen zum Einkauf werden die Nummern der Lebensmittelscheine 1—7000 vormittags von 8½ bis 12 Uhr und die Nummern 7001—14 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber des Abschnittes D der besonderen blauen Warenbezugskarte für Kinder bis zu 12 Jahren und diejenigen des Abschnittes C der gelben Warenbezugskarte für Jugendliche im Alter von 12—17 Jahren. Für jeden Abschnitt kann ein halbes Pfund zum Preise von 28 Pfg. verabfolgt werden. Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld, vor allem Kupfergeld, bereit halten.

Marmelade

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche den von ihnen gewählten Großfirmen, die in nächster Woche zum Verkauf gelangende Marmelade abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Alle inländischen Zwiebeln für das Heer

Der Mangel an Zwiebeln findet nun eine Erklärung in einem Merkblatt, das die Reichsstelle für Gemüse und Obst veröffentlicht. Es wird darin ausgeführt, daß nicht außer acht gelassen werden müsse, daß Zwiebeln nur in bestimmten Gebieten einer Absatzregelung unterliegen, die den Zweck hat, in erster Linie den gesteigerten Bedarf des Heeres und der Marine an Dörrzwiebeln sicherzustellen. Jetzt schon läßt sich übersehen, daß die gesamten, sehr geringen inländischen Bestände an Zwiebeln für diesen Zweck herangezogen werden müssen. Es stehen der Reichsstelle für den Bedarf der Zivilbevölkerung also nur ausländische Zwiebeln zur Verfügung. Auch diese Mengen müssen vorerst noch der Industrie zur Deckung des Heeresbedarfs zugeführt werden. Voraussichtlich werden aber kleinere Mengen ab und zu den Landes-, Provinzial- oder Bezirksstellen für Gemüse und Obst zur Verteilung zugeführt werden.

Dachsfett als Ersatz für Gänsefett

In der Zeit der Fettnot sucht man natürlich nach brauchbaren Ersatzquellen, von denen es bekanntlich nicht allzu viel gibt. Ein früher wenig zu Speisezwecken äußerst selten benutztes Fett ist das Dachsfett, das richtig zubereitet, von Gänseschmalz nicht zu unterscheiden ist. Um es zu gewinnen, wird von dem abgeschwarteten Dachs das Rückenfett abgenommen und zunächst zwei Tage lang in die frische Luft gehängt. Alsdann wird das Fett 24 Stunden lang gewässert, wobei das Wasser des öfteren zu wechseln ist. Zum Trocknen kommt es wiederum einen Tag in die Luft. Nach diesen Vorbereitungen wird das Fett wie Schweineliesen in Würfel geschnitten und ausgebraten. Das ausgelassene Fett tut man in einen Steinguttopf. Nachdem das Fett wieder erkaltet ist, kommt es nochmals unter Wasser, das nach zwei Tagen abgegossen wird. Nun wird das Fett wiederum ausgebraten, wobei man etwas Salz und fein gewiegte Zwiebeln, auch einige Aepfel hinzutun kann. Das Fett wird eine Stunde lang gebraten und schließlich wieder in einen Steinguttopf gefüllt, der mit Pergamentpapier zu verschließen ist. Ein so vorbereitetes Fett ist von Gänseschmalz nicht zu unterscheiden. Es ist ebenso körnig wie wohlschmeckend, und wer Gelegenheit hat, Dachsfett zu bekommen, versuche die allerdings etwas umständliche Verarbeitung.

Die mangelhafte Gemüseversorgung

Der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat v. Tilly, sendet uns längere Ausführungen, in denen er sich mit den gegen die Reichsstelle in der Wilmersdorfer Stadtverordnetenversammlung erhobenen Vorwürfen auseinandersetzt. Aus dem Inhalt geben wir die grundsätzlichen Stellen wie folgt wieder: Es ist unrichtig, daß die Reichsstelle oder eine sonstige amtliche Instanz irgendwo Ware, die durch Lieferungsverträge gebunden war, beschlagnahmt hat. Die Zwangserfassung von Gemüse in den Haupterzeugungsgebieten hat vielmehr gerade mit den Zweck, die Erfüllung der Lieferungsverträge sicherzustellen. In diesen Gebieten ist noch kein Fall bekannt geworden oder überhaupt zur Anzeige gelangt, daß dort Anbauer vertragswidrig handeln. Wohl aber ist wiederholt festgestellt, daß Anbauer, um nicht Schwierigkeiten bei der Erreichung von Versandscheinen zu haben, die für durch Lieferungsverträge gebundenes Gemüse unter keinen Umständen versagt werden dürfen, über ihre Verpflichtung hinaus lieferten. Wo aber nichts gewachsen ist, kann auch der Anbauer nichts hergeben. Die Reichsstelle hält es für unerläßlich, daß die Verbraucher, von denen immer wieder neue Entsagungen verlangt werden, wenigstens die Wahrheit erfahren. Es fehlt an Ware. Die unbegrenzte Nachfrage kann auch nicht annähernd befriedigt werden. Jede andere Darstellung kann lediglich zu einer Irreführung der Verbraucher führen und letzten Endes nur eine nachhaltige Verbitterung bei den Erzeugern und auf diese Weise eine ungünstige Beeinflussung der nächstjährigen Erzeugung hervorrufen. Auch die von den Verbraucherverbänden neuerdings neben Lieferungsverträgen geforderte weitere Ausgestaltung der Zwangsbewirtschaftung kann unmöglich Ware herbeischaffen, wo keine gewachsen ist.

Bewahrt die Kartoffeln gut auf!

Die diesjährige Kartoffelernte ist glücklicherweise so gut ausgefallen, daß kein Mangel an Kartoffeln eintreten kann, wenn nicht große Mengen verderben. Es muß daher alles geschehen, um die Ernte möglichst ohne Verluste zu erhalten. Dazu ist es nötig, daß die folgenden Maßnahmen überall mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden.

1. Vor dem Lagern sind alle faulen, kranken und verletzten Kartoffeln auszulesen, damit nur gesunde Kartoffeln ins Lager kommen.
2. Mit den Kartoffeln muß beim Einlagern und während des Lagerns sorgfältig umgegangen werden, damit nicht von neuem Verletzungen, die leicht zu Fäulnis Anlaß geben, entstehen.
3. In den Lagern dürfen die Kartoffeln nicht zu hoch aufgeschüttet werden. Soweit angängig, soll man sie nicht höher als 80 Zentimeter aufschütten, nur in besonders gut vorbereiteten Lagerstätten und bei dauerhaften Sorten ist eine höhere Lagerung ohne Nachteil zulässig.
4. Die Aufbewahrungsräume müssen trocken, kühl und leicht lüftbar sein. Keinesfalls dürfen die Kartoffeln in Säcken oder geschlossenen Kisten aufbewahrt werden.
5. Die beste Lagertemperatur ist 2—8 Grad. Keller und sonstige Räume, die nicht auf diese Temperatur abzukühlen sind, sind für die Kartoffellagerung ungeeignet.
6. Die Kartoffeln sind aber auch vor Frost zu schützen. Längere Aufbewahrungen bei Temperaturen um 0 Grad machen sie süß. Bei tieferen Temperaturen als —2 Grad Celsius erfrieren sie.
7. Lagernde Kartoffeln müssen ständig beobachtet werden. Zeigen sich Nester von Faulen, so sind sie sorgfältig zu verlesen, da Fäulnis ansteckend ist.

Ein geheimnisvoller Preisträger

Man schreibt der „D. T.": Der Kriegsausschuß für tierische und pflanzliche Oele und Fette hatte ein Preisausschreiben zur Herstellung eines brauchbaren Leinölersatzes aus heimischen Rohstoffen veranstaltet, und bis zum 1. Juni waren 46 Bewerbungen um die ausgesetzten Preise eingegangen. Der Kriegsausschuß teilte dann am 20. Oktober mit, daß von den 46 Bewerbungen nur eine einzige den Bedingungen des Preisausschreibens genügte und dieser daher die ausgesetzte Prämie von 5000 Mark zuerkannt wurde. Es ist sonst üblich, daß der Preisträger eines Ausschreibens öffentlich genannt wird, damit die Oeffentlichkeit nicht nur das Erzeugnis, sondern auch dessen Erfinder kennen lernt. Der Kriegsausschuß aber hat es bisher — seit dem 20. Oktober — vorgezogen, den Namen dieses Preisträgers nicht zu nennen. Etwa auf Wunsch des Preisträgers? Ein Grund hierzu scheint uns indes nicht ersichtlich, es sei denn, er liegt in der zweiten Ausschreibung des Kriegsausschusses, wodurch die restliche Summe von 45 000 Mark zur Verfügung steht. Trotzdem aber hat die Oeffentlichkeit wohl ein Recht, schon jetzt den Namen des geheimnisvollen ersten Preisträgers zu erfahren, da man sonst schließlich der Ansicht zuneigen muß, daß es sich hier um einen „Erfinder-Ersatz" handelt.

— **Militärisches.** Im Sanitätskorps: Dr. Goßner, General-Ober-Arzt und Divisions-Arzt der 35. Division zum General-Arzt befördert. Zu Oberärzten befördert: Richard Michel, Assistenzarzt der Ref. (Halle), Ernst Frenkel und Karl Meyer, Assistenzärzte der Ref. (beide Halle), Hans Schmeil, Assistenzarzt der Ref., Paul v. Grobowsky, Assistenzarzt der Landwehr 1. Aufgeb. (Eisleben), und Hermann Meyer (derselbe Rang, (Halle).

— **Geh. Rat Loofs Ehrendoktor der Universität Leipzig.** Dem Geh. Konsistorialrat Prof. D. Dr. Loofs an der Universität Halle ist aus Anlaß des Reformationsjubiläums von der juristischen Fakultät der Universität Leipzig die Würde des Ehrendoktors verliehen worden.

— **Hauskollekte für den „Reformationsdank" des Preßverbandes in Halle.** Die Amtlichen Mitteilungen des Königl. Konsistoriums in Magdeburg (Nr. 24) geben bekannt: „Dem Evangelisch-Sozialen Preßverbande für die Provinz Sachsen ist für das Jahr 1917, als dem Jubeljahr der Reformation, die Genehmigung zur Veranstaltung einer Haussammlung unter dem Namen „Reformationsdank", zum Besten des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland (E. V.) für den Umfang der Provinz erteilt worden. Die Sammlung darf nur in den Monaten November und Dezember 1917 erfolgen. Die wichtige, weitverzweigte, ebenso mühevolle wie gesegnete Arbeit des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes unserer Provinz ist allseitiger Anerkennung und Unterstützung so wert, daß wir die Förderung der vorstehenden Sammlung den Herren Geistlichen und den Kirchengemeinden trotz der Fülle der in diesen Monaten an sie ergehenden Bittgesuche warm empfehlen."

— **Weihnachtsbitte des Verbandes Halle-Thüringen der deutschen Reichsfechtschule.** Zwar tosen noch immer da draußen die Wetter des Krieges und das ersehnte „Friede auf Erden" scheint noch nicht kommen zu wollen. Aber dessen ungeachtet möchten wir doch auch in diesem Jahre unsern Kindern, für die treue Elternliebe nicht mehr sorgen kann, den Weihnachtstisch decken und ihnen zeigen, daß auch in der schweren Kriegszeit die Liebe des Christkindes wacht und der Armen und Verwaisten nicht vergißt, daß sie ihnen Trost und Freude spendet und die Wunden, die der Tod daheim und im Kriege geschlagen, heilen will. Wir bitten daher alle, die ein warmes Herz für die verwaiste hilfsbedürftige Jugend haben, für unsere Kinder uns Geschenke zukommen zu lassen, damit wir den Waisen auch diesmal die ersehnte Weihnachtsfreude bereiten können. Zurzeit befinden sich in den Reichswaisenhäusern 284 Zöglinge, Knaben und Mädchen, darunter 67 Kriegswaisen. Gaben nehmen entgegen: Kaufmann Adolf Eberlin, Krausenstraße 22, Bürovorsteher Joh. Schmidt, Karlstraße 16, und der Vorsitzende Herm. Ebel, Fichtestraße 5.

— **Keine Neujahrsglückwunschkarten zwischen Heimat und Feldheer.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Anfang Dezember eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung zu erwarten sei, nach der, wie in den verflossenen Kriegsjahren, auch in diesem Jahre der Austausch von Neujahrsglückwunschkarten zwischen der Heimat und dem Feldheer unterbleiben muß.

— **Vorsicht in Briefen an deutsche Festgehaltene in der Schweiz.** Der feindliche Nachrichtendienst schnüffelt nach allem, was ihm Gelegenheit zu geben scheint zur Vornahme von Maßnahmen, die uns schaden sollen. Wir sind viel zu harmlos und gutgläubig, als daß wir immer daran dächten, wie wir unser Sprechen und Schreiben immer so einzurichten haben, daß es dem Feinde keinen Nutzen bringt. Wir lassen uns in der Unterhaltung und in Briefen leider nur zu oft gehen, plaudern alles mögliche aus, besprechen allerlei Fragen und denken nicht daran, daß wir möglicherweise damit unseren Feinden in die Hände arbeiten. Insbesondere sollte man große Vorsicht walten lassen im Briefverkehr mit unseren Verwandten und Freunden, die in der Schweiz festgehalten werden. Der feindliche Nachrichtendienst arbeitet besonders in der Schweiz sehr sorgsam, weil er glaubt, daß er auf diesem Wege mancherlei erfahren kann, was dem Vielverbande zu unserem Schaden Nutzen bringen kann.

— **Feuerbestattung im Halleschen Krematorium.** Zur Vornahme von Feuerbestattungen in Preußen ist der Nachweis, daß der Verstorbene die Einäscherung seiner Leiche angeordnet hat, beizubringen. Dieser Nachweis ist in vielen Fällen in nicht

rechtsgiltiger Form ausgefertigt, so daß die Einäscherung hier nicht stattfinden konnte und die Ueberführung der Leiche nach nichtpreußischen Feuerbestattungsanlagen vorgenommen werden mußte. Die Abgabe der mündlichen Willenserklärung zur Feuerbestattung kann nur vor einer zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigten Person erfolgen. Ausweis ist dabei vorzulegen. Zur kostenlosen Ausfertigung der bezüglichen letztwilligen Verfügung sind hier verpflichtet die Vorsteher sämtlicher hiesiger Polizeireviere, der Leiter des Begräbnisamtes, Großer Berlin 11, der Inspektor des Gertraudenfriedhofes.

— **Flottenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Halle.** Auf den heute Sonnabend 8 Uhr abends im großen Hörsaal der Universität (Melanchthonianum) stattfindenden Lichtbildervortrag des Privatdozenten Dr. Spethmann über „Deutschlands Wasserkante — von Emden bis Riga" sei nochmals hingewiesen.

— **Anmeldung von Harzersatzstoffen.** Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. November 1917 (Reichsgesetzblatt Nr. 198) ist die Bundesratsverordnung vom 7. September auf Harzersatzstoffe aller Art (z. B. Kunstharz und Schellackersatz jeder Art) ausgedehnt worden. Jeder, der am 10. November 1917 im Besitze solcher Stoffe war, ist verpflichtet, seine Bestände, getrennt nach den einzelnen Arten, beim Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Berlin W 8, Mauerstraße 53, zur Anmeldung zu bringen, wo auch Anmeldevordrucke kostenlos zu haben sind. Die Anmeldung hat laut Bundesratsverordnung bis zum 25. November 1917 durch eingeschriebenen Brief zu erfolgen.

— **Vortragsabend des Oesterreichischen Hilfsvereins am Bußtage.** Am Abend des 21. November hält um 8 Uhr der Hallesche Hilfsverein zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich im St. Nikolaus eine jedermann zugängige Versammlung ab. Pfarrer Liz. Hochstetter-Berlin, hält einen Vortrag: „Aus vergangenen und gegenwärtigen Tagen der evangelischen Kirche in Oesterreich", außerdem halten Geh. Rat Elze-Halle und stud. theol. Maty aus Cilli in der Steiermark Ansprachen. Der Hilfsverein hat sich die Unterstützung der unserer Hilfe noch immer und jetzt mehr als je dringend bedürftigen evangelischen Gemeinden Oesterreichs in erster Linie in Cilli in Steiermark, Deutsch-Gabel, Gablonz, Grottau, Haida, Rochlitz und Arnau — sämtlich in Böhmen — zur Aufgabe gestellt. Er stellte des Krieges wegen die bis 1914 an den Bußtagen veranstalteten öffentlichen Vortragsabende ein, nimmt aber nunmehr seine frühere Uebung wieder auf in der Erwartung, damit den Wünschen weiter Kreise, vor allem aber seiner Mitglieder, zu entsprechen. Der für den Hauptvortrag gewonnene Redner Pfarrer Hochstetter, seit Beginn der evangelischen Bewegung als Vikar und Pfarrer in evangelischen Gemeinden der Steiermark und Niederösterreichs sowie als Vorsitzender des Evangel. Bundes für die Ostmark in Wien tätig, gilt als der beste Kenner der leider immer noch unter den Verhältnissen leidenden evangelischen Kirche in Oesterreich Durch seine Tüchtigkeit als Schriftleiter der „Wartburg" ist er mehr als jeder andere in der Lage gewesen, sich mit den Nöten der Evangelischen jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle zu befassen. stud. theol. Maty ist der älteste Sohn des in der Gemeinde Cilli wirkenden, in Halle von seinen früheren Besuchen her bekannten dortigen Pfarrers.

— **Im Hallischen Hausfrauenbund** wird Frau Mampel am Montag abend 8 Uhr im „St. Nikolaus" ihre Anleitung zur Herstellung einer billigen Kochkiste wiederholen. Auf eine größere Anzahl Kisten, die zur Selbstherstellung einer Kochkiste geeignet sind, werden bei dieser Gelegenheit Bestellungen entgegengenommen. Weiter wird der Hausfrauenbund billige Lehrkurse über Schuhherstellung einrichten, über die Näheres noch bekannt gegeben wird.

— **Ueber die Wiedereinziehung entlassener Kriegsbeschädigter** ist auf eine kleine Anfrage regierungsseitig geantwortet worden, daß Wehrpflichtige, die infolge einer Kriegsbeschädigung um 50 Prozent oder mehr erwerbsunfähig seien, zum Heeresdienst nicht mehr einberufen werden dürfen. Sollten solche Einziehungen dennoch erfolgt sein so würde deren Entlassung erfolgen, falls sie nicht freiwillig im Heeresdienst zu bleiben wünschen.

— **Platzkonzert.** Am Sonntag findet mittags von 12 bis 1 Uhr ein Platzkonzert auf dem Marktplatz statt, ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batls. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36.

— **U.-T.-Lichtspiele, Leipziger Straße 88.** Das neue Programm brachte gestern ein neues, nordisches Drama, das allgemeinen Beifall fand. Es handelt sich hier um einen recht seltsamen Kriminalfall. um einen Kriminalfilm ganz neuer Art. „Der unsichtbare Zeuge" betitelt sich dieser neuartige Film, in welchem kein Detektiv dem Täter nachhetzt. Hier ist der Fernsprechhörer derjenige, welcher alles aufklärt. Die Handlung ist zwar sehr schwierig und verwirrt, doch nur scheinbar, denn Logik und Klarheit durchziehen das Stück, sodaß die Spannung sich von Bild zu Bild steigert. Die Tochter desjenigen, den man als Mörder verdächtigt, das Fräulein vom Amt die durch den abgehobenen Hörer des Teilnehmers Zeuge der grausigen Tat wird, hält ihren Vater zunächst selbst für einen Mörder, doch muß sie schließlich einsehen, daß es ein großes Unrecht war, ihn zu verdächtigen, denn ihr Vater ist unschuldig. Und das klarzustellen, ist auch hier wieder der Hörer des Fernsprechers ausersehen. auch deckt dieses Instrument wieder die Tat auf. Die Handlung bringt mit großem Geschick unvermutete Wendungen, auf die selbst der eifrigste Besucher nicht kommt. Die Darstellung ist ausgezeichnet. — Eine Filmposse, die an Komik nicht mehr zu übertreffen ist, vervollständigt das schöne Programm. Es ist dies das dreiaktige Lustspiel: „Charley, der Wunderaffe". Dieser wirklich zu bewundernde Affe wird noch Tausende in der kommenden Woche zum Lachen zwingen.

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade 11 .** Die liebreizende Lotte Neumann, noch unvergessen als „Bettlerin von St. Marien", tritt uns wieder in einem bedeutenden größeren Filmwerk entgegen, nämlich in „Die Rache des Avenarius". Sie spielt die Tochter des alten Mühlenbesitzers Avenarius, welcher unschuldig im Zuchthaus war und nach seiner Rückkehr ins bürgerliche Leben seine Tochter Ruth als berühmte Sängerin wiederfindet. Avenarius nun sucht sich für die erfahrene Unbill an allen Menschen zu rächen und zwar zunächst dadurch, daß er Geld ausleiht und jeden, der es nicht pünktlich zurückzahlt, erbarmungslos verdirbt. Da kreuzt der Sohn seines toten Feindes, der ihn ins Zuchthau brachte seinen Weg und nun ist der Augenblick für Avenarius gekommen, sich furchtbar zu rächen. Fesselnde Filmbilder zeigen sein Rache. Aber am Ende muß Avenarius bekennen, die Liebe ist stärker als der Haß. Lotte Neumanns Kunst ist überall anerkannt, sie löst auch hier ihre Aufgabe wieder glänzend und findet in den übrigen Mitspielenden hervorragende Partner. Die große Modenschau auf der Werkbundausstellung in Bern bringt eine große Menge schöner Gewänder, Mäntel und Hüte, sie zeigt aber auch, daß es die Königin Mode nie aufgeben wird. tolle Launen zu haben. Jedenfalls ein hochinteressanter Film für unsere gesamte Damenwelt. Am Sonntag wird „Rübezahls Hochzeit" einmal vorgeführt, wozu auch Jugendliche Zutritt haben.

— **Hallesche Tageschronik.** Von einem berittenen Polizeibeamten wurden in der Artilleriestraße fünf jugendliche Personen beim Rübendiebstahl betroffen. — Durch heiße Dämpfe setzte sich ein in einem Fabrikgrundstück in der Thomasiusstraße befindlicher Feuermelder von selbst in Tätigkeit. Die hierdurch herbeigerufene Feuerwehr rückte sofort wieder ab. — Ein 13jähriger Schulknabe wurde in der Wohnung seiner Eltern in der Delitzscher Straße erhängt aufgefunden. Vermutlich bildet das Lesen von Schundliteratur den Grund zur Tat.

— **Bestrafungen wegen Höchstpreisüberschreitung.** Gegen den Kaufmann Otto Altrichter in Halle, Bernburger Straße 20, ist wegen übermäßiger Preisforderung eine Geldstrafe von 150 Mark oder 30 Tagen Gefängnis, gegen die Händlerin Marie Dette, Rathausstraße 8/9, wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Aepfel und Birnen und Unterlassung der Anbringung eines Preisverzeichnisses am Ladenfenster eine Geldstrafe von 50 Mark oder 10 Tagen Gefängni festgesetzt worden.

Aus den Vereinen

In der letzten Gartenbauversammlung hielt der Königliche Garteninspektor Oertel einen anregenden Vortrag über den Kriegsgemüsebau im Botanischen Garten. Es war zur Aufgabe gestellt, die Ländereien volkswirtschaftlich auszunützen und so entschloß man sich, Kartoffeln, Tomaten, Bohnen und Kraut in Mengen anzubauen. In Anbetracht des Kartoffelmangels stand nur 1 Zentner der mittelfrühen Kaiserkrone zur Verfügung, die Anfang März im Gewächshaus angetrieben wurden, so daß bis Mai etwa 15 000 gut bewurzelte Topfpflanzen davon herangezogen werden konnten. Die Anzucht erfolgte bei geringer Temperatur, so daß eine normale Entwicklung vor sich ging. Anfang Juni sind hiervon auf vorbereitetem Land 3000 Stecklinge ausgepflanzt worden in der Entfernung, daß neun Pflanzen auf den Geviertmeter kamen. Die weitere Behandlung ging in bekannter Weise vor sich. Trotz des trockenen Wetters entwickelten sich die Kartoffeln sehr gut, hielten sich vollständig gesund und grün, doch mußte die Ernte der Frühsorte bereits im August vorgenommen werden. Der Ertrag war günstig. Ein achtel Morgen brachte 5½ Zentner große brauchbare Früchte, daneben noch ebensoviel kleinere, weniger gut ausgewachsene. Als zweite Frucht wurden Tomaten in großen Mengen gebaut. Die Anzucht erfolgte vom März ab im Gewächshaus, so daß Anfang Mai fertige Pflanzen in geschützter Lage ausgepflanzt werden konnten. Jeder Pflanze wurden 1 bis 3 Seitentriebe gelassen. Alle sich bildenden Seitentriebe sind täglich zu entfernen. Ein flüssiger Dungguß ist wöchentlich zweimal zu geben. Mitte August sind alle Endspitzen zu beseitigen. Der Fruchtansatz war außerordentlich, einzelne Pflanzen hatten bis 27 Pfund Früchte gebracht. Die Sorten Lucullus, Dänische Export und Allerfrüheste haben sich am besten bewährt. Ferner wurden Bohnen und verschiedene Krautsorten auf frisch umgegrabenen Rasenplätzen mit bestem Erfolg gebaut. Es wurde angenommen, daß der jungfräuliche Boden recht günstig für die Kulturen war. Auch die wilde Kartoffel Helianthus Auberatus wurde zu Wirtschaftszwecken mit bestem Erfolg angebaut, ferner noch Paprika und Gurken. Von den geernteten Erzeugnissen waren vorzügliche Früchte ausgestellt, außerdem noch blühende Orchideen und in bester Kultur befindliche Kakteen, wofür der erste Preis des Vereins zuerkannt wurde. — Kunst- und Handelsgärtner Otto Hecker hatte gleichfalls vorzüglich gezogene Pflanzen der Begonie Gloire de Lor ausgestellt, die gleichfalls mit einem ersten Preis bedacht wurde.

Vereins-Anzeiger

Zweiter Kommunaler Bezirksverein. Besichtigung des Flugplatzes Sonntag 18. Nov., vorm. 9¼ Uhr. Versammlung vor dem Eingang an der Bölckestraße. Teilnahme ist nur den Mitgliedern und ihren Angehörigen gestattet, Gäste haben keinen Zutritt. — Haupt-Versammlung am 26. Nov., abends 8¼ Uhr in Kohls Gastwirtschaft, Königstraße 4. — Fliegerabend. Vortrag mit Lichtbildern über einen Gegenstand vom Gebiete des Flugwesens, voraussichtlich am 27. Dezember, in der Kaiser-Wilhelmshalle. Vortrag hält einer der Offiziere unserer Flieger-Ersatz-Abteilung.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

Carl Sternheim: „Perleberg"

Die Zuhörer vergnügten sich und klatschten. Es ist kein schlechtes Zeichen, wenn eine böse Zeit die gute Laune nicht verliert. Auch der Beifall ist in Betracht zu ziehen, wenn man über einen Komödienabend berichtet. Wichtiger allerdings ist, zu ergründen: lachte man, weil..., oder lachte man, obgleich...

„Kalt gemacht" — bemerkte wer in der Zwischenpause (nicht in Bezug auf sich, sondern auf das Stück). Kein unrechtes Urteil. Es scheint in der Tat, diese Komödie ist: zum ersten kalt, zum andern „gemacht".

Zwischen den Gestalten dieses (und manchen anderen) Stückes von Carl Sternheim auf der einen Seite und dem, was sie reden, auf der anderen, klafft etwas. Man sagt sich: was den Leuten dort auf der Bühne, die dieses D... Di... Dichters Stift zeichnete (oder nicht zeichnete), stilgemäß wäre, ist ein Humor, der aus der Seele käme, der warm aus Gemüt und Gefühl hervorquölle. Aber der klingt in „Perleberg" nirgends in vollem Tone an; auch nicht aus Versehen. Sternheim hat nicht Humor. Es ist seine ihm eigene Art oder Unart, statt dessen Satire zu geben. Aus erhabener Höhen Kühle mit ein wenig pharisäischer Selbstgefälligkeit und mit Spott und Wollust über die kehrseitigen Tugenden uns armer Menschenkinder seinen kalten bissigen, wohlgepflegten, manchmal ein wenig getüftelten, erklügelten Verstandeswitz zu ergießen. Das ist Sternheims bekannte — in Halle a. S. unbekannte — Luftschicht, die manchen leicht erkälten mag. Im Ganzen ein Einwand, der weniger diese Komödie als den Autor dieser Komödie trifft.

Also das ist das Eine: es gähnt ein Spalt zwischen diesem Literaten und den Menschen des Lustspiels, das er schuf. Seine Leute gehen in Kleidern, die anderen passen. Man sitzt den Abend sozusagen „zwischen zwei — Stilen" Das kühlt; man wird nie ganz warm.

•

Möglich wäre es trotzdem, daß in seinem Lustspiel Tieferes verscharrt läge. (Es ist ja überhaupt ein arger, wennschon sehr verbreiteter Trugschluß — davon kann auch schon mancher Kritiker ein Liedchen intonieren — aus der kunstheiteren Form, in der jemand zu schreiben beliebt, allemal zu schließen, es sei ein Luftikus, der dahinter steht.) Aber es liegt nichts vergraben. Doch um den Pferdefuß zu fühlen, sei kurz der Gang der Handlung abgetastet.

Ein Schwager verkauft dem anderen in einem Neste namens Perleberg einen aussichtslosen Gasthof. Als der neue Eigner merkt, daß er übers Ohr gehauen ward, inseriert er das trostlos sandig-öde Perleberg in der Mark zur Perle aller Kurorte hinauf und seinen Ausschank zum Kurhotel. Es glückt. Das giftet nun den andern nicht schlecht, und der Hader der Schwäger ist Gegenstand des Stückes. Doch der Ureigner, der erste Besitzer, läßt sich den Sinn durch einen armen, kranken, schwärmerisch gesinnten Volksschullehrer, einen rechtschaffenen Menschenbildner, zu Vernunft und Eintracht bekehren; er reicht dem Schwäher die Hand zur Versöhnung. Der aber, der „Kurhotelier", cholerischer Natur, ein Geizhals zudem, mag sein liebes Perleberg nicht ohne Stank und Zwietracht, und auf alle Vorstellungen der anderen weiß er nichts zu sagen wie: „so bin ich!" — So schließt der Abend.

Dieses „so bin ich" gibt den Schlüssel zu der ganzen Unzulänglichkeit der Komödie in die Hand. „So bin ich" — „Nämlich wie?" fragt schlagfertig der geweckte Zuschauer. Es ist vorher nirgends etwas durchgebildet am Charakter dieses Zeitgenossen; es kommt nirgends zum Ausdruck, wie er denn eigentlich sei. So, oder so, oder wie? Der Autor vergaß vielleicht zufällig, uns seinen Charakter zu zeichnen. So muß er uns denn, eben ehe der Vorhang fällt, noch schnell sagen: „Ach richtig, Vergebung, was ich noch sagen wollte, dieser Wüterich da, der ist nämlich, nebenbei bemerkt, von Hause aus so!" — Man gewahrt durch solche Aeußerung, wie sehr unser Po... Poet von der eigentlichen Frage entfernt ist.

•

Noch eins verdutzt den harmlosen Parkettsassen. Jener Volksschullehrer nämlich, von dem im vorigen Kapitel Erwähnung getan wurde. Er lernt in zwei Tagen des Schankwirts blondes Nichtchen schätzen, welches sehr vermöglich ist. Sie hätten sich gerne, die beiden, doch der Onkel ist, wie gesagt, ein Mann reeller Geschäfte; er sagt etwas mehr als „nein". Daß Sternheim uns die Verlobung schenkte, ist nett. Aber er tat es nicht aus Geschmack. Er handelte nur eine kleine Geschmacklosig[keit] gegen eine größere ein: er läßt aus Gewinstgier den sch[...] siechen jungen Mann im ungesundesten Wohnloch des „Kurhot[eliers"] verenden. Ein etwas gewagtes Spiel. Ein brutal graziöser [...] wie manches in dem Stücke brutal graziös ist. Auch Shakesp[eare] hat Menschen gemordet, aber doch ein wenig talentierter. Die[ser] Schluß jedenfalls bleibt vom zahlenden Publikum bestimmt u[n]verstanden. Zum Schlusse ist überhaupt schwer zu entscheiden, ob diese Komödie mehr hat von einem Lustspiel — oder einem Urlustspiel.

•

Die Aufführung unter Adalbert Kriwat war vortreffl[ich]. Paul Förster gab den Gastwirt Frisecke mit Glanz, D[...] Debicke ausgezeichnet dessen Frau, genannt Auguste, [...] anders Hans Friedrich den verträglichen Schwager [...] Henriette Troeger die Nichte mit Namen Lene. Georg Pa[...] als Volksschullehrer Tack ist gesondert zu nennen mit seiner tre[ff]lichen Darstellung. — Das Bühnenbild zu II verriet bemerken[s]wertes Kunstgeschick. — Das Theater war gut besucht. Yer.

— **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Akademie [der] Naturforscher** hat den Professor Dr. von Drygalski in M[ün]chen zum Vorstandsmitglied ihrer Fachsektion für Anthropolog[ie,] Ethnologie und Geographie gewählt. Geheimer Regierungs[rat] Professor Dr. Bauer in Marburg, Adjunkt der Akademie [für] Westfalen, Waldeck, Lippe und Hessen-Kassel, ist gestorben. — [...] 19. November feiert Geheimer Medizinalrat Professor [Dr.] Stieda in Gießen seinen 80. Geburtstag. — Die Akademie [hat] jetzt den 102. Band ihrer Abhandlungen herausgegeben. Er [ent]hält drei Abhandlungen: Adolph: Venenentwicklung [des] Vorderflügels von Epsorus assimilis Eaton. Becker: Dipter[o]logische Studien. Erster Teil. A. Wangerin: Ueber [das] Potential gewisser Ovaloide. Zweite Abhandlung.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Heute Sonnabend kommt Richard Wagners „Tann[]häuser" mit Kgl. Kammersänger Oskar Bolz in der Titelpartie zur Aufführung. Sonntag wird nachmittags 3½ Uhr als Volksvorstellung zu kleinen Preisen Sudermanns „Es lebe das Leben" gegeben, abends 7½ Uhr findet die Erstaufführung von Smetanas komischer Oper „Die verkaufte Braut" statt. Der Spielplan der kommenden Woche bringt Montag „Das Dreimäderlhaus", Dienstag „Der Waffenschmied", Donnerstag „Die verkaufte Braut", Freitag „Maria Stuart", Sonnabend nachmittag, 3½ Uhr, Schülervorstellung „Luther auf der Wartburg", abends 7½ Uhr „Figaros Hochzeit". Am Mittwoch (Bußtag) bleibt das Theater geschlossen. Die Mittwoch-Stammkarten gelten infolgedessen ausnahmsweise für Montag. Zur Aufführung kommt an diesem Tage „Die Förster-Christl". Die Mittwoch-Stammkarten-Inhaber, die diese Vorstellung nicht zu sehen wünschen, haben das Recht, bis spätestens Montag ihre Karten zu einer beliebigen anderen Vorstellung umzutauschen.

Thaliatheater

Am Sonntag kommt abends 7½ Uhr im Thalia-Theater Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" durch die Kräfte des Stadttheaters zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Debicke, Hartmann, Troeger und Gram[...] die Herren Eckhardt, Friedrich, Wilcke und Kriwat.

— **Walhallatheater.** Leo Falls große Operette „Die Kaiserin" kommt morgen Sonntag zweimal zur Aufführung und zwar nachmittags ¼4 Uhr als Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen (55, 1.55, 1.55, 2.00; Kinder: 35, 60 1.00). Es sei noch bemerkt, daß dies der einzige Sonntag ist, an welchem „Die Kaiserin" gegeben wird. Karten wollen rechtzeitig an der Tageskasse gelöst werden; diese ist von 10 bis 1½ und 4 bis 6 Uhr Sonntags ununterbrochen geöffnet.

— **Apollo-Theater.** Nur noch wenige Tage und das Gastspiel des Deutsch-Türkischen Theaters ist für Halle beendet, obgleich die Operette „Am Goldenen Horn" immer noch ausverkaufte Häuser erzielt. Kein Wunder: ihre eigenartige tragische und drastisch-komische Handlung, die melodiöse fremdartige Musik und die prunkvoll orientalische Ausstattung, welche schon an und für sich eine Sehenswürdigkeit bildet, erwirken allabendlich Stimmung, Lacherfolg und Beifall. Niemand versäume diese seltene Darbietung. Der Andrang zur Abendkasse ist überaus stark und so liegt es im eigenen Interesse der Besucher, den Vorverkauf von 9 bis 1 und 5 bis 6 Uhr zu benutzen. Sonntag bleibt der Vorverkauf ununterbrochen geöffnet.

— **Robert-Franz-Singakademie.** Mozarts von ewiger Schönheit erfülltes „Reqiem", bekanntlich eine der herrlichsten Totenmessen, welche die deutsche Musik aufzuweisen hat, bildet das Hauptwerk der am nächsten Freitag in der Marktkirche unter Leitung des Professors Alfred Rahlwes stattfindenden Totenfestaufführung durch die Robert-Franz-Singakademie. Daneben wird die Bekanntschaft mit zwei gleich wertvollen Perlen klassischer Kirchenmusik vermittelt, und zwar mit des Altmeisters Johann Sebastian Bach „Kreuzstabkantate" und mit einem „De profundis" vom Ritter v. Gluck. Man darf nach den bisherigen Leistungen des Professors Rahlwes sicher sein, daß auch die Wiedergabe der genannten Werke eine ihrer großen Schöpfer würdige sein wird. — Der Kartenverkauf an Nichtmitglieder beginnt am Montag in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

— **Der Beethoven-Sonaten-Abend** von Emil Knoche (Klavier) und August Bieler (Cello) am nächsten Montag im Logensaal sei der Beachtung der Musikfreunde nochmals warm empfohlen. Nur selten bietet sich Gelegenheit, diese herrlichen fünf Sonaten im Zusammenhang zu hören und wenn der Vortrag derselben in den Händen zweier so ausgezeichneter Spieler liegt, wie es diese beiden von der musikalischen Presse so warm empfohlenen Künstler sind, dann ist ein Abend von hohem musikalischem Wert zu erwarten. (Karten bei Hothan.)

— **Zoologischer Garten.** Morgen Sonntag nachmittag 3½ Uhr Konzert vom Görlach-Orchester unter Leitung des Musikdirektors H. Görlach. Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 20 Pf., Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. (Siehe Anzeige.)

Vermischtes

Ein guter Fang

Berlin, 16. Nov. Einem Beamten der Reichsstelle für Gemüse und Obst gelang es heute, auf dem Anhalter Güterbahnhofe dem Abschluß eines Handelsgeschäfts beizuwohnen, durch welches mehrere Wagen mit Gemüse zu einem Betrage abgesetzt werden sollten, der den Höchstpreis nahezu um das Doppelte überstieg. Der betreffende Beamte ließ die Händler auf der Stelle verhaften und dem ordentlichen Richter zuführen. Die Ware wurde beschlagnahmt und zum Höchstpreis einer Berliner Gemeinde zugesprochen. Im Anschluß an diesen Vorfall finden bereits eine Reihe von Haussuchungen statt. Die Reichsstelle läßt jetzt ständig unvermutete Beobachtungen der Güterbahnhöfe und sonstiger Gemüseumsatzstellen vornehmen.

Empfehle ins Feld:

Gummiwaschbecken und Luftkissen, zusammenlegbar. Gegen Schweißfuß Künzels „Fuß-Heil", Flasche 60 Pf. und 1 Mk. (bester Schweißfußbalsam); ferner: für Platt-, Hohl- und Senkfuß bewährte Stützeinlagen, sowie mein großes Lager in Einlegesohlen, Fußpflegeartikeln.

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Börsen- und Handelsteil

Neuordnung der Handelskammern

In der neuesten Nummer der Wirtschaftszeitung der …lskammer zu Magdeburg nimmt der Syndikus der Kam… Dr. Leonhard, zu der angekündigten Novelle zum …lskammergesetz das Wort. Nachdem er betont hat, daß …Aenderung der Gesetzgebung zweifellos dadurch begründet …ß die wirtschaftlichen Interessen einen immer größeren …uß auf das Staatswesen gewinnen, führt er aus: „Da es …m die Verteidigung von Lebensinteressen von Handel und …trie handelt, müssen von denen, die es angeht, auch Opfer …t werden. Gerade deshalb muß aber auch den Handels…ern die Stellung in der Organisation des Staates gegeben …, die ihnen zur Wahrung dieser Interessen zukommt. Für …aatsregierung muß es andererseits von nicht zu unter…dem Werte sein, für die gesamten Zweige der Volks…aft geeigneter Organe versichert zu sein, die den jeweiligen … und Stand der Gewerbetätigkeit bezeugen und dem An… derselben an Staatsverwaltung und Gesetzgebung treffen…usdruck zu geben vermögen. Diese Aufgabe kann aber nur leistungsfähige Kammern erfüllt werden, die auch …beiten zu übernehmen in der Lage sind, vor denen viele …finanziellen Rücksichten bislang zurückschrecken mußten. …ine Handelskammern mit einem geringen Haus…plan können nicht als vollwertige Vertretun… angesehen werden. Blicken wir in das Jahrbuch der deut… Handelskammern, so fällt sofort der ausgleichende Unter… in der finanziellen Leistungsfähigkeit der vorhandenen …mmern auf. Steuerleistungen von 688 356 M für Berlin, …8 M für Potsdam, 108 170 M für Breslau, 107 338 M … Oppeln, 67 328 M für Halle, 72 947 M für Magde… 91 548 M für Hannover, 68 522 M für Münster, … M für Kassel, 102 000 M für Frankfurt a. M., 130 548 M …ln, 128 850 M für Düsseldorf, 201 757 M für Essen, stehen … von 1097 M für Braunsberg, 1558 M für Swinemünde, … M für Eupen, 3000 M für Landshut, 3503 M für Lauban, … M für Dillenburg, 4500 M für Mühlhausen i. Th., 4389 M … Goslar, 5093 M für die Korporation der Kaufmannschaft … 5800 M für Stralsund, 5712 M für Lüneburg im Haus…ahr 1915/16 gegenüber. Diese an sich unvollständige Zu…nstellung beweist das Gesagte hinreichend. Es ist daher zu begrüßen, wenn der Entwurf in § 2a für die Ab…zung der Bezirke die wirtschaftliche Zu…mengehörigkeit, die steuerliche Leistungs…igkeit und die Flächengröße als maßgebend …t."

Zu der vorgeschlagenen Aenderung der Bezeichnung in …dels- und Industriekammer" sagt Dr. Leonhard: „Die …igen Aeltesten der Kaufmannschaft von Magdeburg befür…ten bereits in ihrem Gutachten von 1896 die Bezeichnung …mmer für Handel, Industrie und Schiffahrt". … halten wir auch heute noch für besser als die vorgeschlagene …nung. Die Ersetzung des Wortes „Handelskammer" stammt … einer Zeit, wo die Interessen des Handels ausschlaggebend …. Jetzt trifft dies nicht mehr zu. Selbst Städte wie …burg, die in ihrer Vergangenheit besonders durch den …l berühmt waren, verdanken ihre jetzige Bedeutung mehr …mehr der wachsenden Ausdehnung der Industrie. Die meisten …mern haben auch Schiffahrt zu vertreten und welche Be…g dieser zukommt, lehrt der Krieg. Wenngleich Schiff… und Kanalfragen unter dem Gesichtspunkte von Handel … Verkehr gelöst werden, so ist doch die Schiffahrt ein so wich… Faktor in unserm Wirtschaftsleben geworden, daß man … auch äußerlich zum Ausdruck bringen könnte. Durch die …eichnung wird in erfreulicher Weise dargetan, daß die …ssen der Industrie mit in den Kammern vertreten bleiben …. Bisher wurde den zentralisierten Verbänden oft solcher … eingeräumt, daß sie in der Lage waren, den Deutschen …lstag matt zu setzen. Das wird künftig, besonders nach … Umgestaltung des Deutschen Handelstages, anders. Wenn …e einzelnen Branchen und Industriezweige zur Vertretung … speziellen Interessen in ausgedehntestem Maße in den … Vereinigungen zusammenfanden, so ist das ein vollständig …er Weg. Hier finden sie freie Bewegung, sind aber da… nur einseitige Vertretungen ohne Rücksichtnahme auf …e Interessen. Dies darf nie übersehen werden! Die …elskammern haben eine andere Bedeutung. Seit ihrer …ung haben sie die Aufgabe, in bestimmten Bezirken Handel … Industrie zu vereinigen und deren Gesamtinteressen in ge…er Weise zu vertreten. Die großen wirtschaftlichen Vereine …n bestehen bleiben und ihre Ansicht mit ihrer speziellen Fach…nis entwickeln können. Die Kammern und der Deutsche …elstag haben aber daneben und darüber hinaus besondere …tung, denn sie werden schon infolge ihrer verschiedenartigen …mensetzung — gerade darum, weil sie nicht nur aus Be…troffen einer Spezialbranche oder Industrie, sondern aus …tern bestehen, von denen erwartet wird, daß sie losgelöst … persönlichen Interessen die wirtschaftliche Lage beurteilen …n — die Fragen mehr unter allgemeinen Gesichtspunkten …örtern in der Lage sein."

…ochenbericht der Berliner Produktenbörse

Für fast alle im freien Verkehr gehandelten Landes…kte herrschte auch in der zweiten Novemberwoche eine …ordentlich starke Nachfrage. Der große Begehr nach …n, insbesondere Runkel- und Kohlrüben, fand nur … Teil Befriedigung, das Angebot in Kohlrüben ist …lich schwächer geworden. Auch in Wasser- und …elrüben ist das Angebot klein geworden, da zu den …gesetzten Erzeugerpreisen die Landwirte wenig heraus…. Die Quantitäten werden allgemein gelobt, beson… in Herbstrüben. Für Sämereien zeigte sich das gleiche …verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot. Von …della ist zu den gegenwärtigen Preisen, die schon bei … letzten allgemeinen Erhöhung der Richtpreise über…n wurden, vom Erzeuger nichts zu haben. Diese … vielfach an die Verbraucher selbst mit ihrer Ware. … Rübensamen und Gemüsesämereien erwartet man … Tag die höheren neuen Richtpreise, und deshalb … die Besitzer von Ware zurück. Von Kleesaaten und …aaten dürften erst nach Eintritt strengeren Frostes, …e Einstellung der Feldarbeiten herbeiführt, größere …ren an den Markt kommen. Für Saathafer und …erste bestand große Kauflust, ohne daß sie bei dem …lenden Angebot Befriedigung finden konnte. Das … von Rauhfutter machte sich wieder recht empfindlich …bar. Was davon herankommt, wird meist durch die …nne an die Pferdehalter verteilt. Der Handel hatte … Gelegenheit zu neuen Anschaffungen, da die Käufe …s Heer den übrigen Handel ausschalten. Reger ge… sich das Geschäft in Heidekraut, das als Ersatz für …hlende Stroh zu Streuzwecken gekauft wurde. Be…nswert ist noch der regelmäßige Umsatz von Rüben…n mit Köpfen. Es liegt auch in den Preisverhältnissen, daß die Abschnitte von den Rüben oft etwas größer sind, als dies in regelmäßigen Zeiten der Fall zu sein pflegte. In den Preisen hat sich nichts geändert.

Vom Zuckermarkt

— **Magdeburg**, 15. Nov. An unserem Rohzuckermarkte bewegten sich die Umsätze auch in der verflossenen Berichtswoche in mäßigen Grenzen. Das Geschäft wurde nur hin und wieder durch kleine im Interesse von Raffinerien vorgenommene Vorverteilungen und durch Abschluß einiger Lagerverträge belebt. im Vergleich zu anderen Jahren aber war der Verkehr für alle Beteiligten unbefriedigend. Man erwartet in der nächsten Woche eine vorübergehende Anregung durch Verteilung der dritten Lieferungsrate, leider sind aber die Ablieferungen infolge des unvermeidlichen Wagenmangels so sehr im Rückstande, daß hierdurch eine Entlastung für die Fabriken nicht zu erhoffen ist. So erfreulich auch die guten Ackererträge und Ausbeuten sind, so erhöhen sie doch die Schwierigkeiten, die zum Teil erheblich größere Erzeugung bei dem Mangel an Wagen und geeigneten Lagerräumen unterzubringen. In Friedensjahren kennen die Fabriken diese Sorgen auch bei wesentlich größeren Ernten nicht, weil sie bei ihren Verkäufen auf die verfügbaren Lagerräume Rücksicht nehmen.

Die in ganz Mitteldeutschland sehr befriedigenden Ernteresultate bedingen naturgemäß auch einen größeren Kohlenverbrauch, der aber nach Mitteilung des Reichskohlenkommissars bis zur restlosen Verarbeitung der Rüben sicher gestellt werden soll. Die Nachrichten über den nächstjährigen Anbau lauten auch im hiesigen Bezirk nach wie vor beunruhigend, man rechnet mit einer erheblichen Anbaueinschränkung. wenn der Rübenpreis nicht mindestens auf 3,50 Mk. erhöht wird.

Unser Weißzuckermarkt verlief, wie in der Vorwoche, still und abwartend. Die Raffinerien erhielten von keiner Seite nennenswerte Aufträge, da auf die von der Reichszuckerstelle überwiesenen Bezugsscheine die Abforderungen bereits erfolgt sind. Wegen Kohlenmangel werden fast sämtliche Raffinerien demnächst ihren Betrieb auf längere Zeit einstellen. Dies schließt aber nicht aus, daß die zugeteilten Rohzuckermengen von den Raffinerien abgenommen und bezahlt werden müssen.

— **Hallesche Aktienbierbrauerei.** Bei dieser Gesellschaft gehen in diesem Jahre die Stamm- und Vorzugsaktien leer aus. Im Vorjahre erhielten die Vorzugsaktien 5 Prozent.

x. **Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung.** Nachdem die deutsche Eisen- und Stahlindustrie den bedeutsamen Entschluß gefaßt hatte, eine Anstalt für freie wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete des Eisens zu begründen, sind inzwischen die Vorarbeiten, die der neuen Forschungsstätte die gesicherte organisatorische und geldliche Unterlage geben sollten, durch den Träger des Gedankens, den Verein deutscher Eisenhüttenleute zu Düsseldorf, derart gefördert worden, daß am 13. d. M. die erste Sitzung des Kuratoriums der Anstalt im Geschäftsgebäude des genannten Vereins stattfinden konnte. Das Kuratorium besteht aus dem Kultusminister Dr. Schmidt und Prof. Krüß als Vertretern des Kultusministeriums, dem Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Wirkl. Geh. Rat Prof. D. A. v. Harnack, Wirkl. Geh. Rat Prof. D. Fischer und Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach als Vertretern der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, sowie Generaldirektor Kommerzienrat Dr.-Ing. F. Springorum, M. d. H. (Dortmund), Generaldirektor Kommerzienrat Dr.-Ing. O. Niedt (Gleiwitz) und Generaldirektor A. Vögler (Dortmund) als Vertretern des Vereins deutscher Eisenhüttenleute; an der Sitzung nahmen ferner der ständige Vertreter des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Generalsekretär Dr. Tendelenburg, und der Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, Dr.-Ing. O. Petersen teil. Zum Vorsitzenden des Kuratoriums wurde Kommerzienrat Dr. Springorum gewählt. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten die Satzungen der neuen Forschungsanstalt.

— **Kalisyndikat.** Der Absatz im Monat Oktober betrug wie nunmehr zu übersehen ist, rund 10 bis 11 Mill. Mark und blieb damit hinter dem des Vorjahres zurück. Der Rückgang ist entstanden durch die ungünstige Wagengestellung. Die Nachfrage nach Kali ist sehr stark. Es liegen beim Syndikat Aufträge von 100 000 Waggons zur prompten Lieferung vor, die jedoch infolge der bekannten Verhältnisse nur zum Teil erledigt werden können.

Landwirtschaftliches

Die günstige Wirkung der Druschprämie

Daß die Einrichtung der Druschprämie, die übrigens mit dem 1. Oktober für Brotgetreide außer Kraft getreten ist, von großem Vorteil für die Brotversorgung gewesen ist, darüber dürften gegenwärtig Meinungsverschiedenheiten kaum noch bestehen. Trotz der überaus spärlichen Restbestände aus der alten Ernte ist infolge der durch die Druschprämie hervorgerufenen reichen Anlieferungen nicht nur die rechtzeitige und hinreichende Versorgung der Bevölkerung während des kritischen Zeitraumes gesichert worden, sondern es konnten auch größere Bestände angesammelt werden, die den Zentralstellen gestatteten, die Belieferung bis weit in den Winter hinein zu gewährleisten, obschon die Getreidezufuhren vom Lande, wie immer in den Monaten Oktober-November, fast völlig stocken. Wie hätte die Eisenbahnverwaltung, an die um diese Zeit riesige Anforderungen, vor allem für die Beförderung von Kohlen, Kartoffeln, Rüben usw., gestellt werden müssen, auch noch die Getreideverladungen technisch bewältigen sollen? Ohne die Druschprämie hätte die Versorgung der Bedarfsgebiete eben zu Schwierigkeiten geführt, die als unüberwindlich gekennzeichnet werden dürfen. Auch der Kleinbetrieb hat an den Vorteilen der Druschprämie teilnehmen können und tatsächlich teilgenommen. Die Beschaffenheit des diesjährigen Roggens war, dank der meist günstigen Witterung während der Frühdruschperiode, fast allgemein so trocken, daß eine Gefahr des Verderbens durch Feuchtigkeit nicht bestand. Sofern dennoch die Mühlen Mahlgut erhalten, dessen Feuchtigkeitsgehalt gewisse Höchstgrenzen übersteigt, so geben die Einrichtungen der Reichsgetreidestelle die Gewähr, daß es künstlich getrocknet wird. Die Mühlen tragen bekanntlich die wirtschaftliche Verantwortung für die Erhaltung des Brotgetreides und des Mehles, sowohl in Hinsicht auf Menge als auch auf Beschaffenheit. Sie müssen Minderwerte zahlen, wenn das abzuliefernde Mehl einen bestimmten Feuchtigkeitsgrad übersteigt und können überdies in sehr erhebliche Ordnungsstrafen genommen werden. Dazu kommt, daß die Mühlen durch die Reisebeamten der RG. in bezug auf Mahlgut und Fabrikat ständig beaufsichtigt werden. Die Kosten der künstlichen Trocknung zahlt die RG., die den Mühlen ihre Trocknungsanlagen zur Verfügung stellt, sofern die Mühlen solche nicht selbst besitzen. Unter diesen Umständen versteht es sich von selbst, daß es im eigenen Interesse der Mühlen liegt, etwa vorhandenes nicht einwandfreies Mahlgut künstlich zu trocknen.

Die Pläne zu einer Ausdehnung des Kartoffelbaues

Im Haushaltungsausschusse des Abgeordnetenhauses und in den führenden landwirtschaftlichen Körperschaften ist ein Antrag des Grafen Schwerin-Löwitz angenommen worden, der zu den bedeutungsvollsten Anträgen zu rechnen ist, die auf dem Gebiete unserer Ernährungswirtschaft gestellt worden sind.

Graf Schwerin gründet seinen Antrag auf die entscheidende Bedeutung, die eine ausreichende Erzeugung, also die Schaffung eines entsprechenden Vorrats an Nahrungsmitteln in der gegenwärtigen Volkswirtschaft hat, und daß eine ausreichende Vorratsbeschaffung allein die Lösung der Preis- und Verteilungsfrage bringen kann.

Auch die Schwierigkeit, die sich auf dem Gebiete der Höchstpreisfestsetzung und der Verteilung der Nahrungsmittel ergeben hat, kann nach der dem Antrage gegebenen Begründung nur durch eine planmäßige Steigerung des Angebots durch Mehrerzeugung beseitigt werden.

Die Aufgabe einer unbedingten Sicherstellung der Volksernährung für alle Zeit ist nur durch die physiologisch wertvollste, in größtem Maße zu erzeugende und für Menschen und Tiere gleich verwertbare Kartoffel zu erzielen. Auch auf leichtem Sandboden anbaufähig, in bestimmten Grenzen selbst bei geringen Gaben an Kunstdünger ertragreich, stellt die Kartoffel außerdem nach den neuen physiologischen Untersuchungen das einzige Nahrungsmittel dar, das auch bei minimalen Fettmengen in der Lage ist, dem Menschen seine Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Abgesehen hiervon zwingt die starke Mißernte an Hafer und Gerste mit eiserner Notwendigkeit zur rechtzeitigen Beschaffung eines Ersatzfuttermittels, und da man im allgemeinen mit 3 Ztr. Kartoffeln einen Zentner Hafer ersetzen, auf der Fläche, auf der man 8 Ztr. Hafer erntet, aber mindestens 60 Ztr. Kartoffeln erzielen kann, so bietet die Kartoffel auch als Ersatzfuttermittel das einzige, für die unumgänglich notwendige Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Zugtiere mögliche Ersatzfutter.

Von diesen Erwägungen ausgehend, beantragt Graf Schwerin im Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft und in der verstärkten Staatshaushaltungskommission des Abgeordnetenhauses durch Gewährung von unentgeltlichem Saatgut oder durch bare Prämie eine starke Ausdehnung des Kartoffelanbaues, insbesondere in mittleren und kleinen Grundbesitz herbeizuführen. Die Ausdehnung der Anbaufläche soll rund 1 Million Hektar umfassen und entweder durch eine unmittelbare Anbauprämie von etwa 50 Mk. pro Morgen oder durch eine unentgeltliche Bereitstellung von Saatgut herbeigeführt werden.

Bei der letzteren Maßnahme wäre gleichzeitig auf eine Verbreitung besonders ertragreicher Sorten hinzuwirken.

Diese Anträge fanden sowohl im Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft, als auch im Haushaltsausschuß einstimmig Annahme, und es ist insbesondere zu begrüßen, daß auch die Vertreter links stehender Parteien ihnen ihre Unterstützung zusagten und als weiteres Mittel die rechtzeitige Festsetzung eines ausreichenden Preises in Vorschlag brachten.

Von entscheidender Bedeutung für die Förderung des Kartoffelbaues wird es ferner sein, ob die maßgebenden Stellen sich dazu entschließen können, die Beschlagnahme der Kartoffeln bei denjenigen Landwirten, die ihre Lieferungsverpflichtung erfüllt oder sichergestellt haben, aufzuheben, was leider, so unverständlich das klingen mag, bis heute noch nicht erfolgt ist. Soweit wir unterrichtet sind, stehen die parlamentarischen Körperschaften und die zuständigen Reichsinstanzen, insbesondere auch der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes und der Reichsschatzsekretär dem Antrage des Grafen Schwerin in Würdigung seiner außerordentlichen volkswirtschaftlichen Bedeutung sehr sympathisch gegenüber.

Besuch der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen

Anfang Januar 1918 beginnt an den landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen in Beetzendorf, Herzberg, Nebra und Wandersleben ein neuer Lehrgang. Anmeldungen an die Vorstände der Schule oder deren Leiterinnen: Frl. Kühner in Beetzendorf (Altm.), Frl. Kellner in Nebra a. U., Frl. Caspari in Wandersleben und Frl. Klemann in Herzberg a. E. zu richten.

Gewinn-Auszug
der
10. Preuss.-Südd. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 16. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

6 Gewinne zu 5000 M 6165 30919 188491

56 Gewinne zu 3000 M 964 8871 22170 31415 52182 67771 81900 84910 87142 90146 90823 90926 109687 126128 128193 128347 133462 135815 188193 188791 195162 202944 205005 213778 214563 218460 219205 228695

132 Gewinne zu 1000 M 542 5575 7292 11418 11707 16090 18272 19077 23560 29113 29629 35845 38624 38681 45312 47285 48997 62433 75369 76511 77372 79658 90899 91120 91494 98726 104854 105749 108757 110734 113718 118573 122437 124472 127128 133110 135089 141683 141772 142185 143504 147878 148177 154245 162148 166471 168006 168185 174388 181903 187837 190451 194769 195276 197184 206472 208939 211870 218227 218608 219526 221606 225962 227493 230244 233601

208 Gewinne zu 500 M 2577 3088 7365 9261 16937 18917 19464 20010 21345 26586 30182 32781 35310 36767 38465 44186 44256 47746 48858 49227 49269 53353 55680 58492 60132 61655 64193 72650 77243 79920 91730 92572 94193 94259 97142 99641 103185 104577 104967 105323 105914 106835 108168 109335 109788 110525 112693 114744 117443 118484 119312 120082 120320 124540 126509 128645 130090 131182 131986 133418 134876 135793 137163 139509 141007 141285 144001 144162 144584 149745 156835 161177 161183 164300 164343 167853 168134 168348 172677 173781 173841 176504 182983 187301 191860 193621 193997 196239 206056 206410 206630 207638 21084[illegible] 211701 213058 213734 215414 216629 218878 224186 224943 225484 232425 233872

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 500000 M 14647

8 Gewinne zu 10000 M 30579 143993 181921 221039

8 Gewinne zu 5000 M 29935 68936 97543 131088

70 Gewinne zu 3000 M 548 2656 3799 7789 8929 13078 24064 42657 44395 49574 56724 60085 62988 65967 68129 74278 82114 86829 88583 93714 100541 120226 120638 140672 148802 158936 167710 169903 177382 201483 206343 208849 217339 221203 226080

138 Gewinne zu 1000 M 4478 5624 19864 20312 22047 24263 26071 27439 29653 30574 33213 38443 47161 57156 59468 61775 62897 69159 71755 73358 77375 84636 87283 89381 96827 100774 106201 110184 111380 117985 122028 132138 140644 143816 145911 148306 149462 152212 152835 153034 156609 157858 158818 167106 169689 170369 172734 173393 173964 180737 182811 183604 186963 192067 196764 198179 198317 205954 207532 208943 216787 219151 221981 222794 223950 224593 228231 229692 232236

206 Gewinne zu 500 M 1967 2984 5380 5798 6129 6447 9470 10122 13445 17402 17414 22980 24792 25958 28006 28800 30925 34328 34789 35618 35815 39507 42702 42640 46931 47174 50331 52733 54810 55764 56201 57533 58948 59543 61251 68975 75478 77275 78191 79264 89546 94458 99409 100735 103906 104193 106640 111152 113377 114348 117007 117382 118875 120899 121759 122515 125687 132604 140761 141029 141512 144172 145925 151773 155869 158022 159038 160687 163929 167691 171637 172233 174518 175441 181055 181092 183363 183674 184978 185065 191327 193913 197203 197338 201938 202166 204754 205328 207645 211407 212733 213133 215796 216612 216624 217755 219217 221498 223297 224759 224820 226498 228554

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** **Poststrasse 12.** Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transa…**

Disconto Gesellschaft

Berlin.

Ausserordentliche Generalversammlung

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf

Montag, den 10. Dezember 1917, 4 Uhr nachmittags

zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstraße 42 II, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Antrag auf Genehmigung des mit dem Magdeburger Bank-Verein zu Magdeburg abgeschlossenen Verschmelzungsvertrages zum Zwecke der Uebernahme des Vermögens des Magdeburger Bank-Vereins zu Magdeburg unter Ausschluß der Liquidation gemäß § 306 HGB. und auf Erhöhung des Kommanditkapitals um nom. 10 000 000 ℳ mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1917.
2. Aenderung der Satzung: Art. 5 Abs. 1 (entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalserhöhung); Art. 18 Abs. 4 (Wegfall der Vorschrift wegen Einstimmigkeit der Geschäftsinhaber bei Kreditgewährungen über 15 000 ℳ), Abs. 5 (Fassungsänderung); Art. 27 (neue Bestimmung wegen Bestellung von Ortsausschüssen zwecks Ueberwachung von Zweigniederlassungen); Art. 40 (Fassungsänderung).
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem **Notar** oder

in **Berlin** in **unserem Effekten-Bureau**, W, Behrenstraße 43/44,
„ **Bremen, Coblenz, Cöpenick, Cüstrin, Essen (Ruhr), Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Hattingen, Bad Homburg v. d. H., Königsberg i. Pr., Mainz, Metz, Mühlheim (Ruhr), Offenbach a. M., Potsdam, Saarbrücken, Tilsit, Wiesbaden** bei **unseren Niederlassungen,**
„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,** und bei **dessen Niederlassungen** in **Beuel, Bonn, Cleve, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Hamborn, Meiderich, Cöln-Mühlheim, Neuß, Neuwied, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg** und bei **deren Niederlassungen** in **Altona** und **Harburg a. E.,**

ferner:

in **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ **Breslau** bei dem Bankhause **E. Heimann,**
bei dem Bankhause **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ **Cöln** bei dem Bankhause **A. Levy,**
bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. Abteilung Dresden,**
bei dem Bankhause **Philipp Elimeyer.** (3914
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Hamburg** bei der **Vereinsbank in Hamburg,**
„ **Hannover** bei der **Vereinsbank in Hamburg Filiale Hannover,**
„ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
„ **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein,**
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G.,**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Stuttgart** bei der **Stahl & Federer A.-G.**

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 6. November 1917. (3914

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn. v. Schinckel. Dr. Russell. Urbig. Dr. Solmssen.
Waller. Dr. Mosler. Dr. Fischer. Schlieper.

Bindegarn für 1918

sichern Sie sich

durch **sofortige** Ablieferung von Bindegarnenden, Sie erhalten dann nicht 40 %, sondern **50** % umgesponnenes Garn und **ausserdem** haben Sie Anspruch auf **40** % **neues Garn.**

Die Ablieferung der Bindegarnreste muss aber **sofort oder spätestens bis Ende Dezember 1917** erfolgen.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. (2877) **Filiale Halberstadt** Königstrasse 25.

Sämereien

jeglicher Art, auch in kleinen Mengen,

kaufen

Metz & Co., Steglitz bei Berlin.

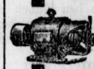
Gegründet 1854.

Tel.-Adr.: **Samenmetz Steglitz.** Fernruf: **Amt Steglitz 1203 u. 1204.**

Versicherung tragender Stuten zu 2 % inkl. Leibesfrucht, 3 % feste **Prämie mit Rückzahlung** bei Nichtträchtigkeit u. sonstige Versicherungen übernimmt **Vaterländische Vieh-Versicherungsgesellschaft, Dresden, Werderstr. 29.** Prompte Entschädigung bis 90 % d. Versicherungssumme. Günstige Versicherungsbedingungen. Höchste Reserven. Tücht. Vertr. überall ges.

Wratzke u. Steiger, **Hoflieferanten,** Poststr. 9/10.
Juwelen — **Gold** — **Silber.** (5770

Früherer Rittergutspächter **sucht Pachtung oder Kauf eines Gutes** in der Provinz Sachsen von 400—800 Mrg. Angebote mit näheren Angaben unter **Z. 1307** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten. (5964



Fabr. elektr. Masch. u. App.
Dr. Max Levy
Elektro-Motoren
Fabrikationsbereich 0,01 bis 250 PS
Kurze Lieferzeiten für die meisten Größen.
Berlin N. 65 Müllerstrasse 30.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

aller Art
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke. Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Aelteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O./Schl.

Die
Gemeinnützige Güter-Vermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 Fernsprecher 5936
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (5771

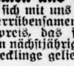
Saatgutwirtschaft Gobbin,
Insel Rügen,
Versuchsfeld der Deutschen Kartoffel-Kultur-Station, gibt folgende (5865
hervorragende Kartoffel-Neuzüchtungen (Hochzuchten)
welche sich in den letzten Jahren durch besonders hohe Erträge ausgezeichnet haben, ab:
Hindenburg, Parnaissia, Deodara, Gratiola, Gloriosa, Citrus, Laurus (Züchter: v. Kameke) sowie **Greifsitzer Wohltmann** (Westmann), **Ursus** und **Gedymin** (Dolkowski), **Roode star** (Veenhuizen) sowie **Bürckners Frühbeste** u. a.
— Man verlange Angebotsliste. —
Hindenburg, Greifsitzer Wohltmann und **Bürckners Frühbeste ausverkauft.** **Fr. Modrow.**

Landwirte,
welche Interesse am Vermehrungsanbau von
Zuckerrübensamen und Gemüsesamen
haben, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Für Zuckerrübensamen zahlen wir den gesetzlichen Höchstpreis, das sind Mk. 45.— für den Zentner. Zum nächstjährigen Anbau werden gegebenenfalls Stecklinge geliefert.
Gebrüder Dippe, A.-G.,
Quedlinburg.

Merckels Original-Kartoffelzüchtung „Gertrud"
hat sich, wie in früheren Jahren, auch 1917 wieder hervorragend bewährt, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen.
Dieselbe ist bei Höchsterträgen gleichzeitig eine vorzügliche Speisekartoffel. Infolge ihrer zeitigen Reife ermöglicht sie trotz verspäteten Pflanzens bereits Mitte August die Lieferung von genügend ausgereiften, vorzüglichen Speisekartoffeln in größtem Maße.
Bestellungen auf Originalsaaten sind zu richten
an die **D. L. G. Saatstelle-Berlin,**
Dessauerstraße,
an die **Kartoffelbau-Gesellschaft Berlin,** Bernburgerstraße 15/16,
oder an die (3498
Gutsverwaltung Liebuch,
Post Brittisch.

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgeg.
E. G. m. b. H. (1350 Mitglieder) hält ihre

49. Vieh-Auktion



am Mittwoch, den 5. Dezember
in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab.
Zum Verkauf kommen (3913
ca. 200 Stück Haupt-Rindvieh
des schwarzbunten Niederungsschlages.
Es bietet sich Gelegenheit, **erstklassiges Material** anzukaufen, auch Herdbuchtiere u. Nachzucht von Herdbuchtieren.
Beginn der Auktion 9 Uhr vormittags.
Es kommen **Milchvieh** (tragende Kühe u. tragende bezw. frischmilchende Färsen), Rinder und Bullen zum Verkauf.
Kataloge, unentgeltlich zu haben, sowie nähere Angaben durch **E. Lüders, Bismark** (Altmark).
Jeder Käufer muß bei der Verladung eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber vorlegen, daß die angekauften Tiere im eigenen Betriebe zur Zucht verwendet werden.

Einladung
zur Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen … krankenkasse des Saalkreises in Halle (S.) … woch, den 28. November 1917, vormittags … im Restaurant „Mars-la-Tour" hier, Gr. Ulrich…
Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüf… Rechnung für 1917;
2. Festsetzung des Voranschlags für 1918;
3. Aenderung der §§ 76 II und 89 VIII … und 6 des I. Nachtrages) der Satzung;
4. Aufhebung verschiedener Zahlstellen;
5. Anfragen und Anregungen der Herren … die möglichst drei Tage zuvor bei der … stelle in Halle anzumelden sind.

Halle (S.), den 15. November 1917.
Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskran… des Saalkreises.
O. Keltsch.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1916/…
vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917.

Aktiva	ℳ	₰	Passiva
Grundstücks-Konto	34140	—	Mitgliederguthaben-Konto
Inventar-Konto	68	12	Hypotheken-Konto
Mietzins-Konto der Burschensch. Salingia	800	—	Reservefonds-Konto
Sparkassen-Konto	84	57	Dispositionsfonds-Konto
Kassa-Kto.: Bestand in bar . M. 532,99 Wertpapiere „ 1000,—	1 532	99	
Summe	36625	68	Summe

Bestand am 1. Juli 1916 71 Mitgl. mit …
Zugang bezw. Abgang in 1916/17 — „ …
Bestand am 30. Juni 1917 71 Mitgl. mit …
Die Geschäftsguthaben und die Haftsummen … sich im Jahre 1916/17 weder vermehrt noch ver… Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am … schluß, den 30. Juni 1917: 5150 Mark.
Halle a. S., den 25. Oktober 1917.
Baugenossenschaft Salingerhaus in Halle
E. G. m. b. H.
Galetschky zugleich für **Franke.**

Wichtig! Wicht…
Bemerkenswert für jederma…
Die anerkannt **allerhöchsten** Preise für **Bücher, Zeitungen, Akten** und alle Sorten … **die sofort unter Garantie eingestampft** … sowie für **Eisen, alte Oefen, Maschi… Lumpen, Felle, Knochen** und Glasscherb… zahlt nach wie vor bei reellster Bedienung und … Abholung
Walther Grassmey…
Größtes Roh-Produktengeschäft am Pla…
Geiststraße 6. **Tel. Nr. …**

Rittergutsverkauf.
Das frühere Herrn **Chappuzeau** jetzt mir gehörige Rittergut in Burghagen bei Perleberg will ich sof. unter günstigen Bedingungen verkaufen. Burghagen ist 96 ha groß, guter Weizen- u. Rübenboden u. gute Koppeln u. Wiesen (Magdeburg. Bördeboden gleichwertig). Lebend. Inventar 8 Pferde, 1 Fohlen 55 Haupt Rindvieh, 7 Schweine, Hühner Enten u. Gänse! Totes Inventar u. Gebäude in gutem Zustande. Burghagen ist ein gut., alter Rittersitz, gut arrondiert u. gute Jagd. Liegt ca. 4 km von d. Garnisonstadt Perleberg, 3 km von der Hauptbahn, ½ km v. d. Kleinbahn u. ist von Berlin über Wittenberge in ca. 2½ Stunden zu erreichen. (5950
A. Hans, Zehlendorf b. Berlin
Spandauerstr. 15. Fernspr. 603

Erstklassiges
Villengrundstück
mit großem Garten, wegen Todesfall z. verkaufen. Off. unter **Z. 1305** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (5959

Obst fehlt
Starke, bereits tragbare Zwergobstbäume, Pyramiden, Spaliere, Buschbäume, Schnurbäume geben sogleich reiche Ernten! Wir empfehlen davon große Vorräte in best. Massenertragssorten. Desgleichen Aepfel- und Birnen-Hochstämme, Alleebäume, Ziersträucher, Prachtrosen. Verlangen Sie Verzeichnis **Nr. 31** umsonst von **Ed. Poenicke & Co.** m. b. H., **Delitzsch,** Obstbaumschulen. (3614

80 Kutschwagen,
neue mod. u. wenig gefahrene Luxuswagen aller Gattung. Gelegenheitskauf. Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. (13616
Hoffschulte,
Berlin NW., Luisenstr. 21.

Häute u. Felle alle Sorten kauft zu höchsten Preisen **Joh. Bernhardt**
Fellhandlung, Halle a. S., Kellnerstr. 4. Tel. 6452.

Ueberzähliges
3½ jähriges Pferd
verkauft
Parthier, Cursdorf,
Post Schkeuditz.

Alle Sorten **Felle, Häute, Tierhaare** und **Wolle** kaufen
Gebr. Danglowitz,
(5769) Fischerplan 2.

Einige Mo… **guten Ackerb…**
auch Kossätergut… **Halle z. kaufen g…** Angebote unter Z. … die Geschäftsst. d. Z…

10 Anteile der Zuckerfabrik … a 1000 M., auch einz… abzugeben. Off. u. … d. Geschäftsst. d. Ztg…

Drainierro…
i. allen Größen hat ab…
Leipziger Tonsteinwerk…
Holzhausen bei …

Achtung…
Wein- u. Sektflaj…
per Stück 10 bis … kaufen nachsteh. … **Rost & Goede…** Mansfelder Stra… **P. Eckard…** Sophienstraße … Auf Wunsch sof. Abh…

Kachelöf…
in allen Formen u. … transportable Kach… Küchenöfen, … Kocheinrichtun… Umsetzen von Kach…
Ernst Grohm…
Ofenfabrik u. Ofensetz… **Halle** … Germarstr. 10 … Fernspr. 2415. …

Scheuertü…
empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. St…

Brenn…
leicht und trocken, … jedes Quantum … aufwärts in d. Stund… u. 2—4, pro Ztr. … **C. Rich. Ritt…** Dessauer Str. …

K. Weinr…
Roßschlächt…
Böllbergerweg 30, … zahlt für
Schlachtpfe…
die höchsten …

Feine **Kaffee-** Geschirre „Ingeborg" und „Gertrud" sind äusserst geschmackvoll und preiswert. **Louis Böker,** Leipziger Str. 1

Kirche, Schule und Mission

Selbständige Verlängerung der Ferien

Die Schulferien sollen im allgemeinen einheitlich bemessen und einander gleich gelegt werden. Noch im Jahre 1913 waren die Oberpräsidenten ersucht worden, eine Verkürzung der Ferienzeit über die vorgeschriebene Gesamtdauer hinaus abzulehnen. Wo sie in außergewöhnlichen Einzelfällen unerläßlich erscheinen sollte, wurde ausdrücklich die Genehmigung des Unterrichtsministers vorbehalten, die rechtzeitig beantragt werden muß. Schon im vorigen Jahre aber hat sich gezeigt, daß infolge der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen, insonderheit der landwirtschaftlichen Verhältnisse hier und da eine plötzliche Verlängerung der Schulferien notwendig werden kann. Die Oberpräsidenten sind deshalb jetzt für die Dauer des Krieges ermächtigt worden, in ihrer Provinz über eine etwa erforderlich werdende Ausdehnung von Schulferien selbständig Verfügung zu treffen. Die Verlängerung soll aber auf die Fälle beschränkt werden, in denen weder durch Verlegung schon festgesetzter Ferien, noch durch angemessene Beurlaubung geeigneter Schüler und Schülerinnen, noch in anderer Weise geholfen werden kann.

Auch eine vaterländische Pflicht!

Durch die Beschlagnahme und Entfernung der Glocken geht eine erhebliche Menge guterhaltener Hanfseile verloren und unbenutzt. Bei dem starken Bedarf an Seilen und der Knappheit der zu ihrer Herstellung notwendigen Rohstoffe erscheint es als vaterländische Pflicht der Kirchengemeinden, die bezeichneten Seile in möglichst großem Umfang der Kriegshanfgesellschaft m. b. H. in Berlin SW. 11, Dessauerstraße 6, zum Kauf anzubieten. Von dieser Gesellschaft werden die Seile kriegswirtschaftlichen Zwecken zugeführt. — Das Kgl. Konsistorium regt an, daß von den Gemeindekirchenräten bald dementsprechende Beschlüsse gefaßt werden.

Vorposten der deutschen evangelischen Diaspora

Nur durch einen Tag von der Jahrhundertfeier des Predigerseminars getrennt wurde am 8. November in Wittenberg die 18. Diaspora-Anstalten-Konferenz abgehalten. Die durch völkische oder konfessionelle Mischung im evangelischen Bekenntnis gefährdeten Kinder oder Erwachsenen zu freudigen evangelischen Christen zu erziehen, das ist die wichtige Aufgabe der Diaspora-Anstalten und ihres bis wenig gekannten Verbandes (Geschäftsstelle: Pfarrer Arensfeld, Lindau am Bodensee, mit Rechtsauskunftsstelle für alle konfessionellen Fragen). Die brüderliche Aussprache auf der Wittenberger Konferenz, getragen von der unverdrossenen Gastfreundlichkeit der Wittenberger Gemeinde und der Teilnahme der Berufsarbeiter und Arbeiterinnen des dortigen Gustav-Adolf-Vereins und der deutschen Mission, brachte den Vertretern der Diasporaarbeit aus den verschiedenen Gauen des Reiches reichen Gewinn.

Erleichterungen in der Vorbildung

Der Evangelische Oberkirchenrat hat seine Bereitwilligkeit erklärt, den zum Kriegs- oder vaterländischen Hilfsdienst herangezogenen jungen Theologen tunlichste Erleichterungen zu gewähren, sonderlich die Gesuche von Studierenden, die die hebräische Prüfung erst auf der Universität nachgeholt haben, um Verkürzung der nach dieser Prüfung noch vorgeschriebenen Studienzeit von sechs Semestern wohlwollend zu prüfen und auch Verkürzungen der praktischen Vorbereitungszeit zwischen der ersten und zweiten theologischen Prüfung in geeigneten Fällen zu bewilligen.

Provinzialkirchliche Nachrichten

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Pfarrer Bischoff, zurzeit Feldgeistlicher, Diakonus Stephan, zurzeit Etappenlazarettpfarrer, Pfarrer Holtheuer, zurzeit Unteroffizier. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten: die Superintendenten Deutsche, Fischer, Kappen, Vierthaler, Behrens, Kraft; die Pfarrer Neumann, Pauly, Rauch, Beelitz, Michel, Dr. Begrich, Hesch, Siebe, Lic. Schenke, Gueinzius, Bothfeld; Frau Pfarrer Schlemmer, desgl. Blech, desgl. Boesener. — Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten: Kirchner a. D. Richter, Patronatsältester Müller. — Berufen und bestätigt wurden: Pfarrer Lic. Bennewitz für Loederburg, Merseburg für Waldeck, Bode für Halle-Trotha, Diakonat. Gestorben sind die pensionierten Pfarrer Rasmus und Steffens. — Erledigt ist die Pfarrstelle in Tylsen, Kirchen, Grundgehalt I.

Post und Eisenbahn

Herabsetzung der Eisenbahnzuschläge?

In Württemberg werden, wie bereits früher berichtet, für Zuschläge die neuen Zuschläge zu den Fahrpreisen im inneren Verkehr nicht erhoben. Auch für Schnellzüge beträgt der Zuschlag innerhalb des Landes bei einem Fahrkartenpreis von 3 Mk. 1,50 Mk., während von den übrigen Eisenbahnverwaltungen allgemeins 3 Mk. erhoben werden. Von Württemberg aus wird nun auch eine Nachprüfung der allgemein geltenden Fahrpreiszuschläge ausgehen zu wollen, es sind von der württembergischen Eisenbahnverwaltung die Schritte unternommen worden, um die anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen zu einer annehmbaren Staffelung der Zuschläge zu veranlassen.

Die neuen Fahrkarten

Wie wir vor einiger Zeit meldeten, sollen zur Ersparnis von Kartenpappe die durch Vordrucken, Tarifänderungen usw. unbrauchbar gewordenen Fahrkarten durch Aufdruck auf der Rückseite aufs neue verwendbar gemacht werden. Diese Fahrkarten werden nunmehr ausgegeben werden. Die neu bestellten Fahrkarten sollen auch schwächer hergestellt werden als die alten, um auch hierbei Ersparnisse an Rohstoffen erstehen. Bei der Herstellung von Fahrkartenpappen werden die Eisenbahnverwaltungen vom Minister der öffentlichen Arbeiten beauftragt, möglichst geringe Stärke und Gewicht vorzuschreiben.

Der Balkanzug

Es ist nun nach dem neuen Fahrplan. Die Fahrpreise sind wie bei den früheren wegen der seit dem 15. November in Oesterreich-Ungarn erhobenen Zuschläge erhöht worden. Für Reisende nach dem Orient wird daher von der Eisenbahnverwaltung ein „Merkbuch für Reisende der Balkanzüge" herausgegeben, das neben dem neuen Fahrplan auch noch die wichtigsten Mitteilungen enthält über die Erlangung der Reisegenehmigung, der Fahrkarten, über die Benutzung der Schlafwagen, über Gepäckuntersuchung, die Grenzüberwachung usw. Dieses Merkbuch ist unentgeltlich bei den Reisebureaus zu haben. Die Tarife für die Beförderung von Personen und Reisegepäck mit dem Balkanzuge sind ebenfalls neu festgesetzt worden. Sie sind in ein besonderes Heft zusammengefaßt, das zum Preise von 2 Mark bei der Eisenbahndirektion zu haben ist.

Die Einführung der Kunze-Knorr-Bremse

mit der auf verschiedenen Strecken in der Umgebung Berlins Versuche angestellt wurden, und die sich jetzt auch auf den gebirgigen Strecken in Ungarn sehr gut bewährt hat, ist nunmehr für die gesamten Eisenbahnen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beschlossen worden. Wie wir erfahren, sind die Vorarbeiten für die Einführung bereits beendet. Mit dem Einbau der Bremse in die Güterzüge wird schon bald nach Friedensschluß begonnen werden können. Die große wirtschaftliche Bedeutung der neuen Bremse liegt in der Möglichkeit die Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge erheblich zu erhöhen, wobei gleichzeitig das Zugpersonal vermindert werden kann. Nach den letzten Erfahrungen ist es auch möglich, die neue Bremse für Schnell- und Personenzüge zu verwenden, bei denen dann durch die Verkürzung der Bremswege eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit möglich ist.

Die Feldpostpaketsperre

In der Zeit vom 9. bis zum 25. Dezember dieses Jahres findet keine Annahme von Privatpaketen an Heeresangehörige nach dem Felde statt. Rechtzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete ist unbedingt erforderlich, Pakete für Truppenteile in Siebenbürgen, Italien und auf dem Balkan müssen am 1. Dezember bei dem zuständigen Paketamt sein. Frachtstückgüter bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahmesperre nicht.

Aus dem Gerichtssaal

Thyßen gegen Thyßen

Das Reichsgericht hatte sich jetzt zum zweiten Male mit dem langjährigen und erbitterten Streite zwischen dem bekannten westfälischen Großindustriellen August Thyßen und seinem Sohne zu beschäftigen. Es handelt sich bei diesen Streitigkeiten im wesentlichen um die Rechtsgültigkeit eines im Jahre 1885 zwischen den Eltern Thyßen und deren damals noch minderjährigen, durch einen Pfleger vertreten gewesenen Kindern geschlossenen Familienvertrag und um die Frage, ob durch diesen Vertrag für den jungen August Thyßen verwertbare Vermögensrechte entstanden sind und wem diese jetzt zustehen. In dem ersten Prozeß (zwischen Thyßen Sohn und dessen Konkursverwalter) hat das Reichsgericht nur festgestellt, daß die Rechte aus dem Familienvertrag, wenn sie bestehen, zur Konkursmasse gehören; es hat aber unentschieden gelassen, ob solche Rechte überhaupt bestehen oder nicht. Der junge Thyßen hatte diese Rechte im Jahre 1908 einer holländischen Bank, der Nederlandschen Bankvereinigung, zur Sicherheit für ein ihm von dieser gewährtes Darlehen von 6 Millionen Mark verpfändet. Nachdem er in Konkurs geraten war, wurde die Forderung der holländischen Bank mit den verpfändeten Rechten im Auftrag von Thyßen Vater von der Deutschen Treuhandgesellschaft erworben. Diese meldete dann die Darlehnsforderung zum Konkurse an. Um die Rangstellung dieser Forderung im Konkurse dreht es sich in dem vorliegenden zweiten Prozeß. Der Konkursverwalter bestritt die Treuhandgesellschaft zunächst auf das Pfandrecht an den Rechten aus dem Familienvertrage; er will die Forderung im Konkurse nur als Ausfallforderung, nämlich soweit sie durch die Vertragsrechte nicht gedeckt wird, anerkennen, nicht aber als einfache Konkursforderung. So hat auch das Landgericht I zu Berlin und ebenso das Kammergericht auf die von der Treuhandgesellschaft erhobene Klage entschieden. Das Reichsgericht hat nun jetzt dieses Urteil bestätigt, indem es die von der Treuhandgesellschaft und den beiden Neueninterventionen Thyßen Vater und Thyßen Sohn eingelegten Revisionen zurückgewiesen hat. Damit ist auch dieser zweite Prozeß zugunsten der Konkursmasse von Thyßen Sohn entschieden. Der Streitwert in diesem Rechtsstreit ist auf 1 Million festgesetzt worden.

Sportnachrichten

Fußballsport

— **Sportplatz am Zoo.** Victoria I Magdeburg gegen Halle 96 I. Beginn des Spieles ½3 Uhr. Schiedsrichter Herr Zipfel. — 96 III spielt in Merseburg gegen Germania II sein letztes Verbandsspiel.

Kirchliche Nachrichten.

24. Sonntag nach Trinitatis, den 18. November.

Büschdorf: Vorm. 9 Uhr Pastor Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr Konf.-Rat Gutschmidt. Amtswoche Derselbe.

Wetterbericht

Witterungsbericht vom Brocken

(Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Freitag, den 16. November.

Der Mittwoch war ein für diese Jahreszeit selten milder, sonniger Tag. Am Morgen zeigte das Thermometer noch ein Grad Minus, stieg aber gegen mittag bis auf Null Grad. Ein leichter Nordwest war kaum zu spüren, die Sonne schien warm und hell 6½ Stunden, und dazu ringsum ein großartiges Wolkenmeer! Wirklich, es war jeder zu beneiden, der diesen Tag hier auf der Höhe genießen konnte.

Nachmittags schlug der Wind nach Westen um und wurde stärker, das Barometer fiel andauernd und nach einem farbenprächtigen Sonnenuntergang zog der Nebel seinen Vorhang wieder zu. Während der Nacht fiel leichter Schnee, der aber von einem scharfen Nordwind, der mit 18 Sekundenmetern blies, gleich wieder fortgeweht wurde. Im Laufe des Tages herrschte Nebel. Die wiederholten Versuche der Sonne, denselben zu durchdringen, mißlangen. Es graupelte und schneite leicht, der Wind drehte nach Nordwest und wurde schwächer. Das Barometer stieg.

Trotzdem verstärkte sich der Schneefall am Abend und der Wind wuchs sich zum Sturm aus, während das Thermometer auf 4 Grad sank. Heute Morgen Temperatur 3 Grad Kälte. Das Barometer steigt. Die Schneedecke ist 11 Zentimeter hoch. Niederschlagsmenge 3 Millimeter.

*

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Sonntag, den 18. November: Neblig, trübes, mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

Geschäftliches

Der durch den Krieg hervorgerufene Pferdemangel hat eine starke Anregung der Zuchtbestrebungen bewirkt. Die tragenden Stuten sind aber naturgemäß einer noch höheren Verlustgefahr ausgesetzt, als andere Tiere, und deshalb muß die Versicherung dringend anempfohlen werden, zumal bei den jetzigen ungemein hohen Pferdepreisen ein Verlust doppelt empfindlich ist. Die Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden, Werderstraße 29, bietet die Versicherung tragender Stuten zur festen Prämie von 2 Prozent ohne und 3 Prozent einschließlich der Beidesfrucht. Die Versicherung kann schon dann abgeschlossen werden, wenn die Trächtigkeit noch nicht zweifelsfrei feststeht. Die Prämie wird dann zurückgezahlt, wenn innerhalb 6 Monaten nach Antragstellung der Nachweis der Nichtträchtigkeit erbracht wird. Die Vermögenslage der Gesellschaft ist eine so vorzügliche, daß schon seit 11 Jahren regelmäßig, trotz der niedrigen Prämien, aus den vorhandenen Zinseneinnahmen ein beträchtlicher Ueberschuß an die Mitglieder verteilt werden kann. Die Ueberschüsse werden zur nachträglichen Erhöhung der Entschädigungsquote bis zu 90 Prozent der Versicherungssumme verwendet.

Otto Kummer,
Spezialgeschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
Poststrasse 10. Telephon 3652.
✱ Moderne Zimmeruhren. ✱

Nr. 589. Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis 17. Nov. 1917.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 der Verordnung über den Handel mit Gänsen vom 3. Juli 1917 (Reichs-Ges.-Bl. S. 581) wird die Ausfuhr von Gänsen aus dem Saalkreise ohne Genehmigung des Kreisausschusses hiermit verboten. Zur Ausfuhr nach der Stadt Halle a. S. wird diese Genehmigung hierdurch allgemein erteilt.

Auch der Versuch der verbotenen Ausführung ist strafbar.

Halle a. S., 17. November 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 5 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 3. Juli d. Js. (R.-G.-Bl. S. 581) die entgeltliche Abgabe von geschlachteten Gänsen durch den Züchter oder Mäster vom 25. November 1917 ab verboten ist. Es kann deshalb nur empfohlen werden, die noch vorhandenen Schlachtgänse sofort zu verkaufen. Zu ihrer Abnahme ist der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein hier, Neumarktstraße 3, bereit.

Der Höchstpreis ist nach oben bezeichneter Verordnung bei dem Verkaufe durch den Züchter an Händler 3,50 Mk., bei dem Verkaufe vom Händler an den Kleinhändler 3,75 Mark, bei dem Verkaufe durch den Händler an den Verbraucher 4 Mk. und an Verbraucher in Gemeinden, die mehr als 100 000 Einwohner zählen, 4,25 Mk. für das Pfund.

Verkauft der Züchter unmittelbar an den Verbraucher, so beträgt der Höchstpreis 3,75 Mk., beim Verkauf in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohner 4 Mk. das Pfund.

Vorstehende Preise gelten für ungeöffnete gerupfte Gänse (ohne Schwanzfedern), sie schließen die Kosten der Verpackung ein. Die Verwendung von Stroh bei Verpackung ist verboten.

Halle, den 17. November 1917.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 14100. **von Krosigk.** (13981

Nachtrag

zu der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren vom 25. Juli 1916.

Der § 1 der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren vom 25. Juli 1916 wird unter Aufhebung der Nachträge vom 18. Oktober 1916, 11. April, 21. August und 29. August 1917 wie folgt abgeändert:

Der Preis für das Pfund bester Ware darf nicht übersteigen für:

I. Rindfleisch:	
1. mit Knochen	2,00 M
2. Gehacktes	2,20 „
3. Knochen (nicht auf die Fleischkarte anzurechnen)	0,40 „
II. Schweinefleisch:	
1. mit eingewachsenen Knochen	1,40 „
2. Fett und Speck roh	1,80 „
3. ausgelassenes Fett	2,00 „
4. frische Wurst	2,00 „
5. Sülze und Schwartenwurst (ohne Beimengung jeglichen Streckungsmittels	2,00 „
III. Hammelfleisch	2,80 „
IV. Kalbfleisch	1,60 „

Knochenbeilagen von mehr als 10 % sind verboten.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft

Halle, den 16. November 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 10605 K. A. **von Krosigk.** (13961

Bekanntmachung.

Die Bearbeitung der Anträge auf Genehmigung von Hausschlachtungen sowie wegen Ankaufs und der Ausfuhr von Vieh erfolgt von jetzt ab in unserem Auftrage durch die Kreisfleischstelle des Saalkreises hier, Göbenstraße 7.

Die Magistrate, Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher sowie die Kreiseingesessenen werden ersucht, sich in derartigen Angelegenheiten direkt an die Kreisfleischstelle zu wenden.

Halle, den 16. November 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 11052 K. A. **von Krosigk.** (13905

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0009

Mehr als 2000 Morgen Gemüseanbauverträge für 1918

haben wir bereits abgeschlossen.

Wir tätigen jetzt schon Anbauverträge zu amtlichen Höchstpreisen — netto Kasse ohne jeden Abzug — und stellen allen Landwirten, welche Gemüse bauen wollen, unsere Dienste gern **kostenlos** zur Verfügung.

Landwirtschaftliche Gemüse- und Obstverwertung, eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht

Telephon: Lützow 8480, 8481. **Berlin W. 10, Viktoriastraße 10.** Telephon: Lützow 8480, 8481.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **5 % Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe** können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können Zwischenscheine **nur** noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. 3917

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4½% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Gustav Uhlig,
unt. Leipziger Str.,
billige, gute Bezugsquelle
in vorteilhaften
Musik-Instrumenten
für unsere Krieger im Felde und Verwundeten in der Heimat.
Dauerhafte, rein abgestimmte
Mund-Harmonikas,
Mandolinen, Gitarren,
Wiener Zieh-Harmonikas.

Künstliche Zähne
Behandlung
kranker Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen
soweit möglich.
Hall. Zahn-Heilanstalt
(vorm. **Britannia**),
Gr. Ulrichstr. 11 II.
(5775) Fernruf 3865.

Emser Wasser

Besuchskarten
Dankkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungskarten
Traueranzeigen
u. a.
liefert schnell und billig
die Druckerei
der
Hallesch. Zeitung
Fernr. 7801

Gummi
Krückenkapseln,
Irrigatoren, Leibwärmer,
Spülrohre, Spritzen,
Leibbinden, Bandagen,
Plattfusseinlagen,
Gasschläuche, Muffen,
Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege
in bewährten Qualitäten bei
Ferdinand Dehne, Nachf.
Gr. Steinstr. 15. Fernspr. 6235.

Pelzumarbeitungen, als: Hüte, Muffen, Kragen,
nach modernster Art, sehr preiswert. (5956
Klara Leissner, Lindenstrasse 53, Telephon 3354.

Beratungsstelle für Kriegerfamilien
Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
an den Wochentagen 9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nat. Vereine)
Dorotheenstraße 8 II.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr 2530 betr. die **offene Handelsgesellschaft Beige & Co. Halle,** ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Privatmann **Gustav Möhring** in Halle, die Prokura des Gustav Möhring ist erloschen.
Halle, den 9. Novemb. 1917
Königliches Amtsgericht Abteilung 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1863 betr. die Firma **Otto Lingesleben, Halle** ist heute eingetragen: Dem **Hugo Lingesleben** in Halle ist Prokura erteilt.
Halle, den 6. Novemb. 1917
Königliches Amtsgericht Abteilung 19.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteilung, jetzt **Berlin W., Kurfürstendamm 17.** (5780

Klavier,
wenn auch gebraucht, mit nur gutem Ton **zu kaufen gesucht.** (3926
Bergiuspektor Kelling, Königstr. 26. Tel. 5949.

Achtung!
4 Millionen
Fleischbrüh-ersatzwürfel
zum 5 Pfg.-Verkauf
in großen und kleinen Posten abzugeben durch Vertreter
F. Lange, Dresden-A.,
Stephanienstr. 34.

Schreibmappen
und Schreibunterlagen
in reicher Auswahl empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Vorbeugungsmittel geg
Hautjucken
Krätzurgan (ges. gesch.)
Erledigt in 2 Tagen ohne Berufsstör. Herstell. A. Sproedt, Bochum 47, Kortumstr. 13. Personenz. angeb. Warne vor wertlosen Mitteln. (3618

Wann kommt der Friede etc.?
200jähr. Prophezeiung ein. frommen Tiroler Mönches üb. den Weltkrieg.— Zwei Bändchen M. 1.30 fr. Nachn.
Buchversand Elsner,
Stuttgart, Johannesstr. 20.

Bettnässen.
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. umsonst.
„Sanis-Versand" München 594, Landwehrstr. 44.

Urin-Untersuchung,
chem. u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen,
Königstr. 24, Ecke Herrnstr.

Die große Mode!
Kunstseidene gestrickte Jacken
für Damen, junge Mädchen und Kinder,
Kunstseidene gestrickte Blusen,
Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben **preiswert**
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. **Gr. Steinstr. 84.**
3730

:: Hertha ::

Ein deutsch-mexikanischer Roman. Aus dem Leben einer Gefallenen, von A. Krumm-Heller. Preis 2 M brosch., 3 M geb.

Es ist das zweite Buch, das uns der Autor in diesem Jahre schenkt und auch dieses wie das erste, Freiheit und Recht, durchglüht von einer Vaterlandsliebe, von einer Begeisterung für Mexiko, die allein schon das Werkchen wertvoll und interessant macht. Der Inhalt ist spannend von Anfang bis zu Ende und behandelt den Sündenfall eines armen Geschöpfes, das durch Energie und nicht zuletzt auch durch glückliche Umstände sich zurückfindet zur menschlichen Gesellschaft, aus der es sich für immer verbannt glaubte. Es wird manche geben, die die Wahrscheinlichkeit dieser angeblich wahren Begebenheit bezweifeln werden, aber niemanden, der nicht einsieht, daß hier Probleme behandelt werden, die uns alle sehr angehen ... unsere Töchter und unsere Söhne. Darum leset das Buch. Es wird euch erbauen und ergötzen.

Otto Thiele, Verlag und Buchdruckerei
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Der bisher von der Firma **F. A. Otto** innegehabte
Laden Marktplatz 11
soll baldigst **vermietet** werden. (3928
Näheres beim **Küster Raue,** An der Marienkirche 2.

Verlangte Personen

Beim **Bezirkskommando Halberstadt** sind sofort mehrere **Zweijährig-Freiwillige als Schreiber** einzustellen. Tüchtige, im Bürodienst erfahrene Bewerber mit guter Handschrift der Jahrgänge 1896—1900, die nicht kriegsverwendungsfähig sind, wollen Gesuch, Lebenslauf und Zeugnisabschriften einsenden. (3918

Thür. Dienstmädchen,
Hausmädch., Kinderfräulein, Stützen usw. sucht man durch Inserat i. Tageblatt, Coburg. Tägl. ca. 80000 Leser. Zeile 25 ₰

Gut empf., verh., einfachen, alleinigen
Beamten
unter Oberleitung **gesucht.** Muß auch mal selbst disponieren können. Gute Erfahrung in Feldbestellung Bedingung. Frau hat in Wirtschaft nichts mit zu tun. Beglaubigte Zeugnisabschr., Bild und Lebenslauf unter **Z. 1306** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (5963

Tücht. Friseurgehilfe
findet dauernde, gute Stellung, nehme auch Kriegsinvaliden oder Erholungsbedürftigen. (5952
Gorges jun. Friseurgeschäft, **Thale i. Harz,** Hauptstr. 21.

Suche: landw. **Mamsells, Stuben- und Hausmädchen** für Güter sofort und später.
Laura Falcke, verw. **Haft. Tel. 3842.**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schmeerstraße 22 (am Markt). (5972

Eine Stütze
der **Hausfrau,** welche die Beaufsichtigung zweier Mädchen von 8 und 9 Jahren mit übernimmt, mit guten Zeugnissen, sowie (5965
eine Beiköchin,
die schon in Restaurationsbetrieben gearbeitet hat, zum baldigen Antritt gesucht.
Paul Lowka,
Stadtsäle Marburg.

Zwei Mägde
für **Küche, Haus- u. Hofarbeit gesucht.** Meldungen mit Angabe des geforderten Lohnes, auch von Stellenvermittlern an (5911
Gutsverwaltung Fröhden
bei Jüterbog.

Personen-Angebote

Bescheidene 42j. Oberschwester, 21 J. i. Beruf, übern. Ende Jan. Führung z. mutterlosen Kindern a. Landgut. Erfahr. in Haushalt, Krankenpflege, Schule, ff. Kranken u. a. Küche, Garten, Obst-, Geflügelzucht, Milchwirtschaft, Schneidern, Buchführung usw. Auch wertvolle Erfindung an Hand zur Vermehrung von pflanzl. u. tierischen Erträgen. (Wert 300 000 Mark). Evtl. auch spätere Teilhaberschaft mit 500 000 Mark. Näh. durch Schwester Margarethe, Ortrand b. Großenhain, Kamenzer Str. 114.

Geldverkehr

90000 Mark
habe ich zum 1. Januar oder 1. April auf gute
Acker-Hypothek
zu vergeben. Gesuche bitte unter **Z. 1300** an die Geschäftsst. d. Ztg. (5936

5% Deutsche Reichsanleihe (Kriegsanleihe) und andere **mündelsichere Wertpapiere** gibt ab (3611
G. H. Fischer, Bankgeschäft,
Alte Promenade 26.

Mk. 20—30 000
sind als Ackerhypothek vom Selbstleiher abzugeben. Off. unter **Z. 1297** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (3828

Wir haben zu Neujahr und auch später größere und kleinere Posten (1929
Hypothekengelder
auf erststellige Ackersicherheit zu 4¾ v. H. zu begeben.
Schweinsberg & Schröder
Halle a. S.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Zahnpraxis!
Sprechstunde: 8—1 u. 2—6, Sonntags 8—12.
Elsbeth Barsch,
Halle, Zinksgartenstr. 15 I, Ecke Gr. Steinstraße.

Vornehme
Schlafzimmer
v. Mk. 4000 bis Mk. 9000
in reichster Auswahl.
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36.
Ca. 200 Musterzimmer!

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt
Gr. Brauhausstr. 22 II.

Gut sitzende dauerhafte **Korsetts**
empfiehlt (3605
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Ernst Heinicke's
Universal-Lesezirkel
Halle a. S. **Schulstr. 2**
== Anerkannt ==
Prompte Lieferung. Billigste Preise.
Beitritt täglich.

ORIENT-TEPPICHE
durch neue Zufuhren reiche Auswahl
A. Huth & Co.
Halle a. S. Gr. Steinstr. u. Markt

Familien-Nachrichten.

Wir haben wieder den Verlust einiger treuer Mitarbeiter zu beklagen, die uns durch den Krieg genommen wurden: Es fielen im Kampfe fürs Vaterland die Herren:

Hans Titz, Ingenieur
Paul Kuba, Ingenieur
Erich Rüdrich, Modelltischler
Paul Klemm, Magaziner.

Wir werden den Gefallenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Weise Söhne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711172-17/fragment/page=0010